Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer). Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes). Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2.— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2.— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2.36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. besk. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 254 — Detmold, Sonnabend, den 28. Oktober 1933 — 38. Jahrgang

Die Einheitsliste zur Reichstagswahl

Die ersten zehn Namen — Adolf Hitler an erster, Franz Seldte an achter, Franz v. Papen an neunter und Alfred Hugenberg an zehnter Stelle

Berlin, 27. Okt. Am Donnerstag ist, wie der Parlamensdienst der Telegraphen-Union meldet, bei den Kreiswahlleitern sämtlicher Reichstagswahlkreise der Wahlvorschlag der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November eingereicht worden. Es handelt sich dabei, wie bereits angekündigt, um einen einheitlichen Wahlvorschlag für alle Wahlkreise, der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geführt wird. Die ersten zehn Namen, die auch auf den Stimmzetteln abgedruckt werden, sind:

1. **Reichskanzler Adolf Hitler,**
2. **Stellvertreter des Führers Rudolf Heß,**
3. **Reichsminister Dr. Wilhelm Frick,**
4. **Reichsminister Hermann Göring,**
5. **Reichsminister Dr. Josef Göbbels,**
6. **Stabschef der SA. Hauptmann a. D. Röhm,**
7. **Reichsminister Walther Darré**
8. **Reichsminister Franz Seldte,**
9. **Vizekanzler Franz v. Papen,**
10. **Reichsminister a. D. Dr. Alfred Hugenberg.**

Der Einheitswahlvorschlag soll im ganzen etwa 600 Namen enthalten und sind u. a. sämtliche bisherigen Reichstagsabgeordneten der NSDAP. wieder aufgestellt worden. Inwieweit auch andere Persönlichkeiten kandidieren, war im einzelnen noch nicht zu erfahren. Der Reichswahlvorschlag (die Liste für die Verrechnung der Reststimmen), der bis zum Sonntag beim Reichswahlleiter eingereicht werden muß, dürfte voraussichtlich dem Einheitswahlvorschlag in den Wahlkreisen entsprechen.

Zur Kandidatur Hugenbergs

Zu der Kandidatur Dr. Hugenbergs wird, wie der

„Lokalanzeiger"

meldet, aus der Umgebung Dr. Hugenbergs mitgeteilt:

Die Frage, ob Dr. Hugenberg auf einem der ersten 10 Plätze der naticnalsozialistischen Einheitsliste kandidieren wolle, wurde unmittelbar nach Auflösung des Reichstages am Anfang der vorigen Woche im Auftrage des Reichskanzlers an Dr. Hugenberg gerichtet. Sie wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß annähernd 50 Persönlichkeiten auf der Liste erscheinen sollten, die nicht innerhalb der nationalsozialistischen Organisation stehen und bei der nationalsozialistischen Fraktion Gäste sein würden. Es wurde Dr. Hugenberg auf Anfrage als selbstverständlich bestätigt, daß er — der Ausdruck wurde gleichnisweise von ihm gebraucht — „freier Bauer auf freier Scholle" bleibe. Die Unterhaltungen knüpften an die außenpolitischen Vorgänge an. Dr. Hugenberg begrüßte in Uebereinstimmung mit der Haltung, die er stets eingenommen hat, mit besonderem Danke den Entschluß, eine unhaltbar gewordene Lage mit dem Austritt aus dem Völkerbunde zu beenden. Aus dieser Entwicklung ergebe sich für ihn die Anerkennung der Notwendigkeit einer außenpolitischen Einheitsfront. Da in seiner an sich nicht beabsichtigten Kandidatur offenbar eine Betätigung dieser Einheitsfront liegen soll, glaube er diesen großen vaterländischen Gesichtspunkt voranstellen zu müssen. Er erklärte sich deshalb zur Uebernahme des Mandats bereit.

„Allgemeine Volksliste"

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung":

„Die Veröffentlichung der ersten zehn Namen auf der Reichsliste hat in Berliner politischen Kreisen allgemein Genugtuung hervorgerufen, da es festzustehen scheint, daß es sich nicht um eine eigentliche Parteiliste, sondern um eine allgemeine Volksliste handelt. Gestern waren in Berlin noch Nachrichten verbreitet, denen zufolge Geheimrat Hugenberg die Absicht geäußert haben soll, eine Kandidatur abzulehnen. Die Tatsache, daß der Führer der ehemaligen Deutschnationalen Volkspartei sich nun doch entschlossen hat, Seite an Seite mit den Männern der Regierung Adolf Hitler in den Wahlkampf zu gehen, kann, politisch gesehen, nicht hoch genug bewertet werden. Einmal ist sie der Beweis dafür, daß es dem Führer darauf ankommt, bei den bevorstehenden Wahlen sich nicht nur an die eigene Partei, sondern auch an jene Kreise zu wenden, die parteimäßig noch nicht erfaßt sind, die Regierung und den neuen Staat aber vorbehaltlos bejahen. Es darf offen ausgesprochen werden, daß mit der Kandidatur Hugenbergs ein gewaltiger Schritt vorwärts getan ist zu dem Ziel, die nationale Bewegung, entstanden aus der nationalen Opposition, in das ganze Volk zu tragen.

Durch den Stahlhelmführer Seldte und Stabschef der SA. Röhm werden gleichmäßig alle in Frage kommenden nationalen Verbände erfaßt, während Vizekanzler v. Papen sich an die ehemaligen Zentrumskreise wendet. Der preußische Ministerpräsident Göring, der Erneuerer Preußens, gibt die Gewähr dafür, daß zumindest im Lande Preußen der Regierung eine gewaltige Mehrheit zufließt. Der Ernährungsminister Darré, der Schöpfer der neuen Bauerngesetze, wendet sich an die breiten Massen des Landvolkes, während die Namen Hitler, Heß und Frick eine Bedeutung haben, die heute schon von dem Begriff „Deutsches Volk" nicht mehr zu trennen ist. Die Liste ist aufgestellt von der NSDAP.; sie enthält über das Parteimäßige hinaus Namen der besten Männer aus allen Ländern, Berufen und Ständen.

Die Listen der 35 Wahlkreise, die eine große Einheit bilden, sind eingereicht. Ihre Veröffentlichung wird erst nach Begutachtung durch die Wahlausschüsse erfolgen, jedenfalls erst Anfang nächster Woche.

Politische Tageschronik

Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Reichsjustizminister Dr. Gürtner äußerten sich vor der Presse über die unmittelbar bevorstehende große deutsche Rechtsreform. Es ist natürlich nach einer jahrhundertelangen Beeinflussung der Rechtspflege durch das Römische Recht nicht sofort möglich, ein deutsches Recht und Rechtsempfinden zu schaffen. Aber mit dem Zusammenbruch des alten Partei- und Wirtschaftswesens, der alten Staatsform und der Bildung eines neuen Nationalstaates muß a. a. die Rechtsauffassung geändert und von veralteten oder falschen Formalitäten befreit werden. Der neudeutsche Rechtsgedanke verlangt den Schutz des Staates, der Volkskraft gegenüber Widerständen, und die neue Rechtsreform hat zum Ziel, den starken Volksteil vor verbrecherischen und zersetzenden Elementen zu bewahren. Demgemäß wird die Strafe wirkliche Strafe werden, und im Zivilrecht wird den klagenden bzw. angeklagten Parteien künftighin die materielle Wahrheit auferlegt, wonach also das bisherige Recht der Ausflüchte und Lüge bis zur Wahrheitsfindung durch den Richter fällt. So wird das Verfahren wesentlich vereinfacht und von advokatorischen Kniffen befreit, die eine angeklagte Partei oft ausnutzte, um entweder eine Urteilsfindung zu verschieben oder zu verfälschen. Damit ist der erste Schritt zu einem neudeutschen Recht getan, dessen Grundzüge bereits klar sind und das in kurzer Zeit zu einem Gesamtwerk des neuen deutschen Rechtsgefühls wird.

*

Die kommissarlose Zeit für Danzig ist vorüber. Nach einigem Hin und Her hat der Völkerbundsrat, in dem Deutschland nun nicht mehr sitzt, die Ernennung des neuen Oberkommissars vorgenommen. Als Nachfolger Rostings, dessen Weggang zur Minderheitenabteilung des Völkerbundes in der Freien Stadt durchaus bedauert wurde, ist nun der irische Völkerbundsdelegierte Sven Lester berufen worden. Hinter den Kulissen war zwischen Engländern und Polen ein ziemlicher Kampf vorangegangen, der jetzt durch den Völkerbundsratsbeschluß, der in Danzig und auch in Deutschland begrüßt wird, sein Ende gefunden hat. Man darf voraussetzen, daß der Völkerbundsvertreter der Grünen Insel, der in seiner eigenen Heimat genugsam die Schwierigkeiten entrechteter Länder kennengelernt hat, den besonderen Verhältnissen der Freien Stadt auch besonders gerecht werden wird, wobei es selbstverständlich seines Amtes ist, auszugleichen und absolute Unparteilichkeit zu wahren. Er wird übrigens erst zum neuen Jahre in Danzig einziehen, da bis zu diesem Zeitpunkt sein Vorgänger Rosting den Auftrag erhalten hat, sein Amt noch weiter zu versehen.

*

Auf landwirtschaftlichem Gebiete blicken wir dem 1. November, als dem Tage des 10jährigen Bestehens der Deutschen Rentenbank entgegen, bei der zu diesem Zeitpunkt ebenso ein Wechsel des Präsidiums vor sich gehen wird wie bei der aus ihr hervorgegangenen Landwirtschaftlichen Zentralbank, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Dieser wird Gelegenheit gegeben werden, zu Beginn des neuen zeitlichen und sachlichen Arbeitsabschnittes sich mit der Bedeutung der Arbeit in den verflossenen zehn Jahren sowie im neuen Aufgabenbereich des Reichsnährstandes zu beschäftigen. Die „Landwirtschaftliche Wochenschau" stellte hierzu in diesen Tagen fest: Wird nach der bisherigen Arbeit dieses Instituts, das seinerzeit im Bankwesen, und oft genug im Widerspruch zu den Regierungen, der einzige wirkliche Gegenspieler gegen Klepper gewesen ist, in vieler Hinsicht auch kein grundlegender Wechsel der praktischen Bankpolitik und der Bankmethoden eintreten, so wird doch die straffere Handhabung der Geschäftsführung dieses Apparates, der gemeinsam mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse den Spitzenausgleich für den gesamten Agrarkredit zu bewerkstelligen und die Richtung der bäuerlichen Kreditpolitik zu bestimmen hat, der Bauernschaft zugute kommen.

*

Auf einer Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur ist das gewichtige und beachtenswerte Wort ausgesprochen worden, daß es jetzt nicht mehr „gegen", sondern „für" ginge. Statt der schwarzen Listen, von denen vielfach gesprochen worden ist, sollte man jetzt weiße Listen schaffen, die der Leistung und dem Charakter gerecht werden. Das erinnert an die kurz nach dem 30. Januar einmal gegebene Anregung, von der es leider wieder still geworden ist. Nämlich an die Anregung, die Listen zum Volksbegehren für den Youngplan offen zu legen und denen, die damals tätigen Mut für die nationale Sache bewährten, in irgendeiner Form die Anerkennung zukommen zu lassen, die ihnen gebührt. Tatsächlich ist der Kampf gegen den Youngplan die Durchbruchsschlacht für den nationalen Gedanken gewesen, und die Kämpfer jener Zeit haben einen Anspruch darauf, daß man ihre Leistung und den bewiesenen Charakter nicht vergißt.

Amtsanmaßung ist strafbar

Um die Tätigkeit von „Staatskommissaren"

Berlin, 27. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Göring zugleich im Namen sämtlicher Staatsminister in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden folgendes bestimmt:

„Nach meinen Feststellungen gibt es noch immer Persönlichkeiten, die unter der Bezeichnung „Staatskommissar" fälschlich behaupten, amtlich Befugnisse ausüben zu dürfen. Demgegenüber stelle ich fest, daß als Staatskommissar rechtmäßig eine amtliche Tätigkeit nur ausüben: 1. die auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschriften bestellten Personen (z. B. die Staatskommissare für die Börsen, die Staatskommissare für die Hypothekenbanken, der Staatskommissar für die Stadt Berlin;

2. die auf Grund allgemeinen Staatsaufsichtsrechts an Stelle von Organen öffentlicher Körperschaften bestellten Personen (z. B. der Staatskommissar für die ostpreußische Landschaft, die an Stelle handlungsunfähiger Gemeindeorgane bestellten Staatskommissare). Soweit diese Personen die Stelle eines Gemeindebeamten kommissarisch wahrnehmen, dürfen sie nur die Bezeichnung der betreffenden Stelle mit dem Vorwort „kommissarisch" führen, z. B. „der kommissarische Gemeindevorsteher", „der kommissarische Stadtrat", „der kommissarische Bürgermeister";

3. der Staatsrat für das Erfurter Wirtschaftsgebiet, preußischer Staatsrat Stange.

Sollten Personen, denen hiernach ein Recht dazu nicht zusteht, sich weiterhin als Staatskommissare bezeichnen oder sich die Tätigkeit eines solchen anmaßen, so ist den etwa von ihnen gegebenen Anordnungen keine Folge zu leisten und nur dem Minister des Innern sowie dem sachlich beteiligten Fachminister unverzüglich zu berichten. Ich werde gegen diese Personen in jedem Fall die erforderlichen strafrechtlichen Maßnahmen ergreifen.

Anträge auf Einsetzung von Staatskommissaren sind den Antragstellern von der Behörde, bei der sie eingehen, in der Regel mit dem Bemerken zurückzugeben, daß ihre Weitergabe zwecklos ist."

Preußisches Ausführungsgesetz

zum Reichserbhofgesetz.

Berlin, 27. Okt. Das preußische Staatsministerium hat das preußische Ausführungsgesetz zum Reichserbhofgesetz verabschiedet. Für ganz Preußen wird ein Landeserbhofgericht errichtet, das seinen Sitz in Celle haben wird. Dies Gericht wird über die Beschwerden gegen die Entscheidungen der rund 950 preußischen Anerbengerichte zu entscheiden haben.

„Offene Marktpolitik"

Berlin, 27. Okt. In der außerordentlichen Generalversammlung der Reichsbank begründete Dr. Schacht das Gesetz zur Aenderung des Bankgesetzes und äußerte sich eingehend über die „offene Marktpolitik" der Reichsbank. In den Zentralausschuß der Reichsbank wurde u. a. der Wirtschaftsbeauftragte des Reichskanzlers, Wilhelm Keppler, gewählt.

Kundgebung des Reichsbischofs

zu Luthers Geburtstag.

Berlin, 27. Okt. Zum 450. Geburtstag Dr. Martin Luthers am 10. November veröffentlicht der Reichsbischof durch den „Evangelischen Pressedienst" folgende Kundgebung:

„Am 10. November wird die evangelische Christenheit der Welt an eine der wichtigsten Zeiten der Kirchengeschichte erinnert. In Deutschland wurde Martin Luther geboren.

Von hier aus gingen Wellen religiöser Erneuerung in alle Lande.

Am 10. November d. J. soll nicht zumeist der Ruhm des Menschen Martin Luther besungen werden, sondern wir verkünden mit Luther den Ruhm des lebendigen Gottes, der die Geschicke der Völker und die Geschichte seiner Kirche lenkt und leitet.

Die Kirche der Reformation auf deutschem Boden gelobt an diesem Tage vor dem Angesicht Gottes, festzuhalten an dem ewigen Evangelium, wie Luther es neu ans Licht gebracht hat.

Weil Luther völlig erfaßt war von Christo, der gesagt hat: ‚Ich bin dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll', wollte er auch nichts anderes, als eben diese Wahrheit Gottes wieder klar und deutlich zur Geltung zu bringen.

Will darum die gesamte evangelische Christenheit des Reformators recht gedenken und sein Gedächtnis in Ehren halten, so muß sie dafür sorgen, daß Gottes ewige Wahrheit nicht verdunkelt, sondern in dieser Zeit der Lüge und Unwahrheit um so lauter und gewaltiger gepredigt und in die Tat umgesetzt wird.

Die deutsche evangelische Kirche erlebt den 450. Geburtstag ihres Reformators in einer ernsten Schicksalsstunde des Vaterlandes. Unser Volk ist von seinem Kanzler aufgerufen, aller Welt zu bezeugen, daß es geschlossen hinter der Regierung steht.

Wir deutsche evangelische Christen nehmen die Errettung unseres Volkes durch unseren Führer Adolf Hitler als ein Geschenk aus Gottes Hand. Wir stimmen von ganzem Herzen zu, daß der Kanzler Leben und Ehre der Nation verteidigt. Wir sind mit ihm eins in seinem echten und wahrhaften Friedenswillen gegenüber den anderen Völkern der Erde.

Es ist für uns Dank und Gehorsam gegen Gott, wenn wir mit unserer Regierung fest und unverbrüchlich zusammenstehen im Kampf für unseres Volkes Ehre und Freiheit.

Ich fordere darum alle evangelischen Kirchen und Gemeinden Deutschlands auf, sich der gewaltigen nationalen Aufgabe, die uns obliegt, bewußt zu werden und bei jeder Gelegenheit, auch im Gottesdienst und bei kirchlichen Feiern, die Gemeindeglieder zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht am 12. November zu rüsten und zu festigen. Bei dieser Gelegenheit und in diesem Zusammenhang muß ich mich aber auch an die gesamte Christenheit der gesamten Welt wenden, um des guten Gewissens und um der Wahrheit willen:

Bei dem großen Streit der Meinungen, die entstanden sind durch Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, geht es ja um viel mehr als um die Dinge des äußeren vergänglichen Lebens.

Es geht darum, ob im Leben der Völker und Menschen die Wahrheit herrschen soll oder die Lüge.

Wir leben in Deutschland wie auf einer Insel, die umgeben ist von waffenstarrenden Völkern.

Wir sind abgerüstet und wehrlos gemacht wie kein Volk der Erde. Uns ist heilig und teuer versprochen, daß alle Länder der Welt ihre Rüstungen einschränken würden, wenn Deutschland abgerüstet sei.

Dieses Versprechen ist nicht gehalten.

Dafür verstärken alle Völker rings um uns noch in wahnsinniger Verblendung ihre Rüstungen. Sie reden vom Frieden und meinen den Krieg.

Gegen die Herrschaft eines solch christusfeindlichen Geistes der Lüge und Unwahrheit rufe ich die gesamte Christenheit der Welt auf zum flammenden Protest. Aus solch gottfremdem Geist kann kein ehrlicher und gerechter Friede unter den Völkern werden.

Haß und Zwietracht vergiften den Menschen und die Völker. Sie bringen Unglück und Not über alle Länder.

In dieser Notzeit, wo es um die entscheidende Frage geht, ob die Wahrheit oder die Lüge die Welt regieren soll, bitte ich alle christlichen Kirchen, im Kampf um die Wahrheit zusammenzustehen, damit wieder Gott die Ehre gegeben wird und Gottes Wahrheit die Völker erleuchte und heilige."

Steuerreform zur Steuervereinfachung

Staatssekretär Reinhardt in Magdeburg

Magdeburg, 27. Oktober. Auf einer Kundgebung der Gemeinschaft mitteldeutscher Arbeitgeberverbände sprach am Freitag Staatssekretär Reinhardt über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung:

Er führte u. a. aus: Es wird uns gelingen, die Zahl der Arbeitslosen vom Frühjahr ab weiter durchgreifend zu senken und in einer Reihe von Jahren so gut wie zu beseitigen. Darüber, daß in Deutschland ein riesengroßer Bedarf vorhanden ist, der nach Deckung schreit, besteht kein Zweifel. Es kommt darauf an, daß dieser Bedarf zu Nachfrage und die Nachfrage zu Arbeit führt. Wirtschaft und Volk müssen aber zur Staatsführung Vertrauen haben, und die Staatsführung muß durch geeignete Maßnahmen zur Deckung von Bedarf anregen. Der Redner beschäftigte sich dann mit den gesetzgeberischen Maßnahmen der letzten Monate auf den Gebieten der Finanzpolitik, der Steuerpolitik und des Arbeitsmarktes.

Durch das Gesetz über die Gewährung von Ehestandsbeihilfen sind bis zum 20. Oktober bereits 60 000 Ehen finanziert worden. Jeden Monat können 20 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden, solange weibliche Arbeitskräfte im Arbeitnehmerstand vorhanden sind. Die Ehestandsbeihilfe, die von dem Ledigen erhoben wird, ist eine Dauermaßnahme. Wenn diese Mittel zu Ehestandsdarlehen nicht mehr benötigt werden sollten, werden sie für Kinderbeihilfen verwendet.

Der Redner ging dann auf das

Steueraufkommen

ein. Trotzdem das Umsatzsteueraufkommen für das laufende Haushaltsjahr bereits um 150 Millionen RM. höher veranschlagt worden sei als im vergangenen Jahr, sei im ersten Halbjahr schon nahezu die Hälfte aufgekommen. Er hoffe auf eine Mehreinnahme an Umsatzsteuer in Höhe von 250 Millionen RM. Die Körperschaftssteuer sei bereits im ersten Halbjahr überschritten worden. Dasselbe gelte auch von den Besitz- und Verkehrssteuern. Lediglich bei dem Aufkommen an Zöllen und Verbrauchssteuern sei ein Rückgang zu verzeichnen. Trotzdem werde das Gesamtjahresaufkommen an Steuern und Zöllen etwa um 200 Millionen RM. höher sein als der Voranschlag.

Staatssekretär Reinhardt machte dann Mitteilungen über die bevorstehende

Steuerreform

Im Reichsfinanzministerium sei man bei den Vorarbeiten für eine grundlegende Vereinfachung des Steuerwesens. Mit der Vielheit der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechts werde Schluß gemacht werden. Man werde ein System schaffen, das sozial gerecht sei. Bei der Bemessung der Einkommensteuer werde man sich wesentlich von bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten leiten lassen. Die Steuerreform werde sich auch auf die Länder und Gemeinden erstrecken. Es werde eine einheitliche Steuerverwaltung geschaffen werden. Der Steuerzahler werde im Jahr nur noch einen Steuerbescheid erhalten.

Das neue französische Kabinett

Die endgültige Ministerliste: Bonnour bleibt Außenminister, Daladier Kriegsminister

Paris, 27. Okt. Nachdem Sarraut in den späten Abendstunden des Donnerstag dem Präsidenten der Republik, Lebrun, seine Bereitschaft, die Kabinettsbildung zu übernehmen, endgültig mitgeteilt hatte, kehrte er in das Außenministerium zurück, wo er die Verhandlungen mit den Kandidaten für sein Kabinett und verschiedenen befreundeten Persönlichkeiten bis in die Nacht hinein fortsetzte. Erst um 1 Uhr wurde nachstehende Liste des neuen Kabinetts mitgeteilt:

Ministerpräsident und Kriegsmarineminister Sarraut; Justizminister u. Vizeministerpräsident Dalinier; Außenminister Paul-Boncour; Finanzminister Georges Bonnet; Haushaltsminister Abel, Gardey; Innenminister Chautemps; Kriegsminister Daladier; Luftfahrtminister Pierre Cot; Landwirtschaftsminister Queuille; Pensionsminister Ducos; Minister für öffentliche Arbeiten Paganon Unterrichtsminister de Monzie; Kolonialminister Pietri; Arbeitsminister Frot; Handelsmarineminister Jaques Stern; Gesundheitsminister Lisbonne; Handelsminister Laurent-Eynac; Minister für Post und Telegraph Listier.

Das Kabinett setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern der Radikalsozialistischen Kammerfraktion, der demokratischen Linken des Senats und benachbarten kleineren Gruppen zusammen. Die Neusozialisten und die Gruppe Flandin sind nicht vertreten.

*

Das neue Kabinett ist im wesentlichen in personeller Hinsicht die Regierung Daladier selbst. Es hat sich so wenig verändert, daß man mit Recht auf den Gedanken kommen kann, daß die Macht in Frankreich die Domäne von ein paar Dutzend Leuten einer Parteirichtung ist, die sich einig sind und bei solch kleinen Unglücksfällen wie neulich nur das Aushängeschild des Ministerpräsidenten wechseln.

bestallter Verkehrsminister des Kabinetts Brüning — unfreundliche Menschen nannten ihn den Minister für Entgleisungen — einmal eine Rede gehalten hat, über die sich die Polen sehr aufgeregt haben. Damals hat man in Warschau beschlossen, Herrn Treviranus eine Antwort zu geben, und zwar in Gestalt eines Unterseebootes, das auf den schönen Namen „Antwort an Treviranus" getauft werden sollte. Die Kosten für diese handgreifliche „Antwort" sollten durch öffentliche Sammlungen aufgebracht werden. Man hat auch erhebliche Summen gesammelt. Dann aber wurde es still. Niemand hat mehr etwas gehört von der „Antwort an Treviranus". Herr Treviranus, der auf diese eindrucksvolle Würdigung seiner politischen Tätigkeit durch die polnischen Patrioten nicht wenig stolz war, wartet noch heute auf die „Antwort" und mit ihm alle, die in Polen dafür gezahlt haben. Wo bleibt die „Antwort"? Niemand weiß es. Denn das Geld ist verschwunden. Irgendwo haben sich vor längerer Zeit schon Taschen geöffnet, deren Tiefe von keinem Unterseeboot ergründet werden kann. In diesen Taschen ist das Unterseeboot „Antwort an Treviranus" untergetaucht, noch bevor es überhaupt aufgetaucht war. Die „Antwort an Treviranus" ist den großen Schreiern in Polen zwar nicht im Halse, aber in der Tasche stecken geblieben.

„Antwort an Treviranus"

In der „Rhein.-Westf. Zeitung" lesen wir:

„Die Antwort an Treviranus" ist verloren gegangen, verschollen, ungehört verhallt, völlig in der Luft verweht; niemand weiß mehr etwas davon. Treviranus? Ach, das ist lange her. Wer wollte ihm denn eine Antwort geben? Und worauf? Nun, man erinnert sich, daß Herr Treviranus als wohl-

Die ungeklärte Begegnung

Berlin, 27. Okt. Nach der eintägigen Unterbrechung des Reichstagsbrandstifter-Prozesses wurde am Freitag in der Zeugenvernehmung zunächst über die Begegnung mehrerer Zeugen mit Torgler und van der Lubbe am Nachmittag des Brandtages fortgefahren.

Der Landesbetriebszellenleiter Stephan Kroner aus Linz an der Donau, der als erster Zeuge vernommen wird, hat bereits an der Augenscheinnahme am Mittwoch teilgenommen. Der Zeuge schildert, wie er am Nachmittag des Brandtages in Begleitung von Karwahne und Frey den Reichstag besichtigt habe. Der Zeuge berichtet dann weiter über die bekannte Begegnung mit Torgler, der sehr verstört ausgesehen habe. Er habe Torgler zweimal gesehen, jedesmal in Begleitung eines anderen Mannes. Ueber die erste Begegnung mit Torgler befragt, erklärt der Zeuge mit aller Bestimmtheit, daß dieser Begleiter Torglers der Angeklagte van der Lubbe war, der ihm in der Voruntersuchung bereits mehrfach gegenübergestellt worden ist.

Der Angeklagte van der Lubbe, der heute über seine sonstige Kleidung eine schwarze Jacke trägt, wird zum Zeugentisch geführt und mehrfach ermahnt, den Kopf hochzunehmen.

Zeuge Kroner: Ja, er ist es.

Vors.: Ist kein Irrtum möglich?

Zeuge (bestimmt): Nein!

Angesichts der im wesentlichen übereinstimmenden Aussagen von nicht weniger als drei Zeugen mutet die nachfolgende

Erklärung des Angeklagten Torgler

etwas seltsam an.

Torgler: Ich möchte erklären: Ich bin niemals und auch nicht am 27. Februar mit einem Mann namens van der Lubbe oder mit van der Lubbe selbst durch diesen Gang im Vorraum gegangen. Ich habe auch niemals diesen van der Lubbe vor Dienstag, dem 28. Februar, vormittags 11 Uhr, gesehen oder gesprochen. Ich habe ebensowenig mit einem Mann namens Popoff hier draußen im Vorraum gesessen. Ich habe Popoff erst im Verlaufe der Voruntersuchung kennengelernt. Diese meine Erklärung entspricht der reinen, lauteren und vollsten Wahrheit!

Zeuge: Herr Präsident, ich halte meine Aussage aufrecht!

Vors.: Bestimmt?

Zeuge: Ja.

Rechtsanwalt Dr. Sack stellt dann einen Beweisantrag, in dem er darum ersucht, zwei früher im Reichstag tätige Fraktionsdiener vorzuladen. Diese beiden sollen in der Art des Ganges und nach der Art der Haartracht eine gewisse Aehnlichkeit mit van der Lubbe aufweisen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner bittet, den Beweisantrag abzulehnen.

Der Senat wird in der Pause über den Antrag Beschluß fassen.

Nach der Mittagspause verkündete der Vorsitzende den Beschluß, daß die von Rechtsanwalt Dr. Sack benannten beiden früheren Fraktionsdiener als Zeugen vernommen werden sollen.

Es wird dann der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer vorgeführt und vernommen. Neubauer war am 27. Februar im Reichstag anwesend. Er soll nach Torglers Behauptung derjenige gewesen sein, der neben ihm auf dem Sofa im Vorraum zum Haushaltsitzungsausschußsaal saß, als die Zeugen Karwahne, Frey und Kroyer vorübergingen, während nach den Zeugenaussagen dieser Mann bekanntlich Popoff sein soll. Der Zeuge kann sich nicht mit Bestimmtheit daran erinnern, daß er mit Torgler zusammen im Vorraum gesessen habe, als die drei erwähnten Zeugen diesen Raum durchschritten.

Neubauer schildert dann die Stellungnahme der dritten Internationale zu den Ereignissen in Deutschland.

Damit schließt die Vernehmung. Die nächste Sitzung ist Sonnabend um 9.30 Uhr.

Letzte Funkmeldungen

Die westfälische Dichterin Maria Kahle ist auf Grund des Republikschutzgesetzes aus der Tschechoslowakei ausgewiesen worden.

*

Die Warschauer Universität wurde wegen blutiger Zwischenfälle aufgelöst. Sämtliche Professoren der Universität wurden pensioniert.

*

Der Rechtsanwalt beim Kammergericht Dr. Eserling in Berlin wurde vom preußischen Ministerpräsidenten zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

*

Außenkommissar Litwinow ist am Donnerstag nach Amerika abgereist.

*

Der Reichspräsident empfing am Freitag den Reichsbischof Ludwig Müller.

*

Freitag früh brach im großen Fabrikkomplex der Aktiengesellschaft für Leinen- und Baumwollindustrie in Schweidnitz Großfeuer aus. Ein dreistöckiges Lagerhaus wurde vollständig vernichtet.

*

Professor Julius Klengel, der bekannte Leipziger Cellovirtuose, ist Freitag früh gestorben.

*

Kreditausschuß und Vorstand der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Oeffa) bewilligten in der letzten Woche weitere Darlehen im Gesamtbetrage von rund 20 Millionen RM.

*

Am Freitagabend sprachen Reichsminister Dr. Goebbels in Dresden und Ministerpräsident Göring in Kiel.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes

Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt seit 1. Oktober 33 Sonnabends von 9—13 Uhr in unserm Büro, Freiligrathstraße 2. Die Unterstützung für den laufenden Monat muß spätestens am letzten Sonnabend des Monats abgeholt werden. Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Geschäfte bitte ich diese Frist einzuhalten.

Am 12. November 33 tritt eine Aufnahmesperre der Deutschen Arbeitsfront in Kraft. Ich rate allen Volksgenossen, die noch nicht in den zuständigen Verbänden organisiert sind, den Eintritt bis dahin zu vollziehen.

Der Vertrieb des Kalenders der Deutschen Arbeit läßt noch viel zu wünschen übrig. Ich erwarte, daß jeder Volksgenosse diesen Kalender kauft, da besonders der Preis sehr niedrig gehalten ist.

Jedes Verbandsmitglied wirbt für die Kundgebung am Dienstag, den 31. Oktober im Horst Wessel-Haus und sorgt dafür, daß das Haus überfüllt wird.

Heil Hitler!
gez. Emil Aretz, Kreisleiter.

Detmolder Lichtspiele

„Hände aus dem Dunkel".

Wir sehen einen Kriminalfilm, in dem der Regisseur Erich Waschneck — der mit Fr. Winterstein auch das Manuskript geschrieben hat — wieder einmal beweist, daß es auch ohne die Note der Wallace-Kriminalgeschichten geht. Wenn dies auch noch nicht in allen Teilen des Films gelungen scheint, so ist im Ganzen doch das Beschreiten eigener Wege unverkennbar. Vor allem zeichnet sich der Film durch die weite Fassung des Milieus aus. In glücklicher Form werden uns Szenen aus dem Durchschnittsleben großstädtischer Angestellter gezeigt, die auch in alle seine Winkel mit Lächeln, Menschlichkeit und Verstehen hineinleuchten. Die Spannung ist ausgezeichnet und hat den Vorzug einer logisch und psychologisch einwandfreien Handlung, die Geschichte interessiert selbst dann, wenn man die Lösung des „Falles" kennt. Aber man darf sie natürlich trotzdem nicht verraten. Es sei nur soviel gesagt, daß die reizende Sekretärin Cilly von der ebenso reizenden Karin Hardt gespielt wird. Ihr zur Seite stehen Hans Brausewetter, Max Adalbert, Julius Falkenstein, Walter Rilla und andere bekannte Schauspieler. Zusammenfassend können wir sagen: Ein spannender, aus dem Leben geschriebener Kriminalfilm, der weit über dem Durchschnitt derartiger Filme steht — und das ist erfreulich.

Das meistgefragte Gedicht

Welche Wirkungen auch von einer literarischen Sendung des Rundfunks ausgehen können, das bewies in den letzten Tagen der Erfolg eines Gedichtes, das der Westdeutsche Rundfunk am 14. Oktober als Morgenruf durchgeben ließ. 74 Zuschriften gingen dem Westdeutschen Rundfunk zu mit der Bitte um den Text dieses Gedichtes, das sich an die deutschen Jungen wandte und eine schöne eindringliche Mahnung zur Ritterlichkeit bedeutete. Das Gedicht stammt von Adolf Holst, einem wenig bekannten zeitgenössischen Schriftsteller. Eine Strophe mag für den Inhalt des Ganzen sprechen.

„Jungens, seid mir fein zu den Fraun
Und Mägdlein, die voll Reinheit schaun!
Neigt ihnen heimlich Haupt und Knie,
Denkt: Meine Mutter war auch einst wie sie.
Und den Schwachen Schutz! Das gelobe für Dich!
Ein deutscher Junge
Ist ritterlich!"

Büchertisch

Katharina Luther, eine Gabe für Deutschlands Frauen von Hanna von Bosenstein. Verlag Paul Müller, München 2 NW 8. 64 Seiten in kräftigem Umschlag, Preis 1 *RM*.

Wenn in unserer Zeit Martin Luthers reformatorische Tat wieder gebührend gewürdigt und der Reformator selbst gefeiert wird, darf die Frau, die tapfer an seiner Seite schritt, nicht vergessen werden. Katharina von Bora war seines Herzens Magd und Königin. Ihr verdankte Luther unendlich viel. Der Gestalt Katharinas geht nunmehr eine begabte Schriftstellerin mit Liebe und Intuition nach. So ist ein Büchlein nicht nur für unsere Frauen entstanden, sondern auch eine stille Predigt an den Mann, den christlichen Ehestand zu pflegen und ein rechter Hausvater zu sein. Und die Mütterlichkeit erhält die Krone des Lebens, weil sie das Leben selber ist.

Hermann Eicke, Götter im Nordland. Sagen vom Aufgang und Untergang der Welt. 16 Seiten. Gustav Schloeßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick) Leipzig, Seeburgstraße 100. Preis 25 Pfg.

Was die nordisch-germanischen Göttergeschichten heute bedeuten, wissen wir, und wissen, warum die Führer unseres Vaterlandes ihre Kenntnis heute fordern, fordern müssen und fordern dürfen. Aber was Eicke hier bietet, ist ein Muster dessen, was die ganze Sammlung „Aus Deutschlands Werden" beabsichtigt: ein freilich gedrängter Stoff wird so sehr zu einem Kunstwerk verdichtet, daß nun alle, Kinder wie Erwachsene, den Genuß einer einfach großen Dichtung haben.

**Unterstützt das Handwerk
Gebt Aufträge!**

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 29. Oktober 1933.
Gottesdienste

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Geläut vorher, Frühgottesdienst, Pastor Kramer; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Schreck; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Wir lernen Lieder zum Reformationsfest); 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Brüns. Reformationstag, Dienstag, 31. Oktober, 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Brüns.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Immanuelkirche der Ev. Gemeinschaft Detmold. Sonntag 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Prediger Jörn-Berlin; 11.30 Uhr: Sonntagschule; 1.30 Uhr: Sonntagschule Pinneichen.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Held.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst

Reformierte Gemeinde. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein, Paulinenanstalt; Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Gemeindehaus; Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor, Gemeindehaus; Donnerstag 3.30 Uhr: Missionsnähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts, Paulinenanstalt; Donnerstag 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechstunde, Gemeindehaus.

Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche. Detmold: Sonntag 9.30 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Lemgo: Sonntag 9.30 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Lage: Sonntag 9.30 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Blomberg: Sonntag 9.30 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Bad Salzuflen: Sonntag 9.30 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Schötmar: Sonntag 9.30 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Holzhausen: Sonntag 9.30 und 20 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Haustenbeck: Sonntag 9.30 Uhr. Augustdorf: Sonntag 16 Uhr. Sylbach: Sonntag 15.45 Uhr, Donnerstag 20 Uhr. Pottenhausen: Sonntag 16 Uhr.

Ev. Gemeinschaft Pivitsheide (Reineken Hof). Sonntag vorm. 8.30 Uhr: Sonntagschule für Jungen; 10.30 Uhr: Sonntagschule für Mädchen.

Vahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; Dienstag 9.30 Uhr: Festgottesdienst; Mittwoch 3 Uhr: Bibelstunde in Mosebeck; 7.30 Uhr: Bibelstunde in Vahlhausen; Donnerstag 3.30 Uhr: Nähen im Pfarrhaus.

Lutherische Gemeinde Lage. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konsl.-Rat Scheumann); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor; Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhülfe.

Reformierte Gemeinde Lage. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Ohrsen. 10 Uhr: Pastor Müller.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft Blomberg (Gasthof zur Burg). Sonntag abend 8.15 Uhr: Gottesdienst.

Schötmar. 8 Uhr: Pastor Dassel; 10 Uhr: Pastor Lohmeyer; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 8 Uhr: Jugendbund; Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein; Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor; Mittwoch 8 Uhr: Jungvolk; Donnerstag 8 Uhr: Mädchenjugendschar, 8 Uhr: Jugendbund; Freitag 8 Uhr: Bibelstunde; Sonnabend 4.30 Uhr: Jungschar, Knaben.

Lockhausen. Sonntag 10 Uhr: Pastor Dassel.

Versammlungen

Evangelisches Jungmännerwerk Detmold. Sonntag 16 Uhr: Zusammensein im Heim, 20.15 Uhr: Rüststunde; Montag 20 Uhr: Turnen der Jungmannschaft und Stenografie; Dienstag 20.15 Uhr: Rüststunde; Mittwoch 20 Uhr: Turnen des Jungvolks, 20.30 Uhr: Frauengruppe; Donnerstag 17.30 Uhr: Turnen der Jungschar, 20.15 Uhr: Stenografie, 20.30 Uhr: Posaunenübungsstunde; Freitag 20.15 Uhr: Jungvolkstunde; Sonnabend 17.30 Uhr: Jungscharstunde, 20 Uhr: Musikalische Feierstunde in der luth. Kirche, „Mit Lutherliedern durchs Kirchenjahr".

Lutherischer Konfirmandensaal. Montag 8 Uhr: Kirchenchor; Dienstag 8 Uhr: Jungmütter-Abend der Frauenhülfe; Mittwoch 8.30 Uhr: Bibelstunde; Donnerstag 4.30 Uhr: Jungschar; Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe; 8.15 Uhr: Jungmädchen-Verein.

Versammlungen der Ev. Gemeinschaft Detmold. Sonnabend 8.15 Uhr: Vortrag: „Die Parole des Herzogs", nur für Männer und junge Männer, Pred. Jörn-Berlin; Sonntag 4 Uhr: Vortrag: „In Jesu Gewalt", nur für Frauen und Jungfrauen, Pred. Jörn-Berlin; Sonntag 8.15 Uhr: Schlußversammlung der Evangelisation, Thema: „Am Opferstein"; Montag 8.15 Uhr: Männerchor, 8.15 Uhr: Jungmädchengruppe; Dienstag vorm. 10 Uhr: Reformations-Gottesdienst; Mittwoch abend 8.15 Uhr: Gemischter Chor; Donnerstag 8.15 Uhr Uhr: Bibelstunde; Freitag 6 Uhr: Knabenjungschar, 8 Uhr: Jungmännergruppe.

Hiddesen. Sonntag 2 Uhr: Jungmädchenstunde; Mittwoch 8 Uhr: Frauenstunde; Donnerstag 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Jugendbund für entsch. Christentum Detmold (Neues Gemeindehaus). Sonntag 8 Uhr: Jugendbundstunde; Montag 8.15 Uhr: Jungmädchenstunde; Dienstag 8.30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde; Mittwoch nachm. 3.30 Uhr: Kinderbund; abends 8.15 Uhr: Lautenchor; Donnerstag 8.15 Uhr: Singen.

Brokhausen. Donnerstag 4.30 Uhr: Bibelstunde.

Heidenoldendorf. Sonntag 8.15 Uhr: Rüstzeit, Vereinshaus Detmold; Montag 8 Uhr: Missionsfilm in der Kapelle; Dienstag 8 Uhr: Mädchenjugendschar; Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzverein, 6 Uhr: Turnen der Jungschar, 8 Uhr: Turnen d. EJMV.; Freitag 8 Uhr: Kirchenchor, 5 Uhr: Mädchenjungschar, 8 Uhr: Turnen d. EJMV.; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; Sonnabend 8 Uhr: Ev. Jungmännerwerk.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstude; Mittwoch 8 Uhr: Mädchenjungschar; Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Missionsfilm in der Schule; Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Jerxen-Orbke. Montag 4 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: Mädchenjungschar; Dienstag 8 Uhr: Missionsfilm in der Schule

Christl. Verein junger Männer Pivitsheide. Sonnabend 6.30 Uhr: Jungscharstunde, 8.30 Uhr: Turnen der Hauptabteilung; Sonntag 2 Uhr: Rüststunde, Thema: „Der Volkskanzler spricht" (W. Möller); Montag 8 Uhr: Posaunenchor; Donnerstag 8 Uhr: Rüststunde, Thema: „Deutsche Ritterlichkeit" (Froböse).

Herbstzuchtvieh-Versteigerung

in Paderborn

Die am 24. Oktober in Paderborn seitens der vereinigten Züchterverbände abgehaltene Zuchtviehversteigerung für Tieflandbullen und Schweine stand im Zeichen des ernsthaften Willens der Bauernschaft, mit allen Mitteln die für das Heimatgebiet wichtige Viehzucht auf einen höheren Stand zu bringen. Zahlreich waren aus dem „Paderborner Land" und den angrenzenden Gebieten ernsthafte Käufer erschienen; der flotte Verlauf der Veranstaltung bezeugte das große Interesse für die vorgestellten hochwertigen Bullen, Eber und Sauen.

In der Abteilung „Schwarzbunt" stand unter den 13 vorgestellte Bullen der „Feldmarschall 6900", Enkel „Führer", Bz. Nr. 11, von Pelizeus-Althausen als tiefrumpfiger, fester, wüchsiger, knochenstarker Jungbulle mit wertvollen Leistungsanlagen an der Spitze. Mit dem 1. Preise ausgezeichnet fand dieser vielbegehrte Zukunftsbulle zum Preise von 1000 *RM* in Meyer-Kollerbeck, Krs. Höxter, den Käufer.

Die Abteilung „Rotbunt" war mit nur 8 Jungbullen zahlenmäßig gering, aber in guter Qualität beschickt. Die Führung übernahm „Kerl", Bz. Nr. 16, von Huttrop-Sudheim, ein wüchsiger, tief und breit gebauter Zukunftsbulle in großem Rahmen, der für den mäßigen Preis von 750 *RM* als wertvolles Vatertier von der Zuchtgenossenschaft Niedern-Tudorf erworben wurde.

Die Abteilung „Schweine" brachte ein Angebot von 50 Jungebern und 18 teilweise tragenden Jungsauen. Die Qualität konnte mit wenig Ausnahmen als gut angesprochen werden. Die Schweine zeigten den festen Typ, die gute Ausgeglichenheit, Tiefe und ausgeprägte Schinkenanlagen des robusten Weideschweines, dessen Huf weit über die Heimatgrenzen hinausragt.

Besonders hervortretend waren die in den Einzelgruppen mit dem 1a Preise ausgestatteten Tiere: Eber Bz. Nr. 15 aus der Stammzucht Eipeln (Pächter Weikmann) und Sau Bz. Nr. 57 von Müssemeyer-Müssen. Für die überragende Zuchtleistung wurde je ein Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer als Anerkennung überreicht.

Der flotte Verlauf der zunächst abgehaltenen Versteigerung des „Schweinezuchtvereins Paderborn" erwies in vollem Umfange das Verständnis der Käuferschaft für das angebotene hochwertige Material. Die vorwiegend im Alter von 4—8 Monaten alten vorgestellten 50 Eber wechselten für den Mittelpreis von 87 *RM* bei Höchstpreisen bis 150 *RM*, die 18 etwa gleichalterigen Sauen für 91 *RM* bei Bestерlöse bis 135 *RM* den Besitzer.

Die anschließende Bullenversteigerung zeigte den gleichen schnellen Verlauf, bei einem restlosen Absatz wurden die Jungbullen von „Schwarzbunt" im Durchschnitt für 545 *RM* und die von „Rotbunt" für 402 *RM* abgesetzt. Bei ersteren wurden Höchstpreise von 1000, 800, 720 *RM* usw., bei letzteren von 750, 570, 560 *RM* usw. angelegt.

Mit den erzielten Verkaufspreisen dürfen die Züchter im Hinblick auf die Gesamtlage und die Beschaffenheit des angebotenen Materials zufrieden sein. Die Bewilligung teilweise hoher Preise zeigt den Willen der Käufer klar, auch unter Einsatz besonderer Aufwendungen in erster Linie hochwertige, vererbungssichere Tiere, die den Zuchtstand zu verbessern vermögen, zu erwerben. Minderwertige Bullen und Schweine wurden abgelehnt. Im eigenen Interesse des Züchters liegt daher der systematische Aufbau zu einem züchterisch-wirtschaftlichen Hochstand.

Große Versteigerung

westfälischer Schweine in Bielefeld am 9. November 1933.

Die Herdbuchgesellschaft für das veredelte Landschwein Westfalens, Abteilung Minden-Ravensberg (früher Schweinezuchtverband Minden-Ravensberg) hält ihre diesjährige Herbst-Zuchtschweineversteigerung am Donnerstag, den 9. November 1933, in den Städtischen Ausstellungshallen in Bielefeld ab. Es gelangen zum Auftrieb: 55 Eber im Alter von vier Monaten und darüber sowie 20 hochtragende Sauen. Die Tiere stammen aus den besten Hochzuchtställen des Minden-Ravensberger Landes und sind von einer besonderen Kommission für die Versteigerung ausgesucht worden.

Die Versteigerung findet am 9. November, vormittags 11.30 Uhr statt. Der Auftrieb der Tiere ist bereits am Tage vor der Auktion im Laufe des Nachmittags, so daß die Käufer alsdann schon Gelegenheit haben, die Tiere in Augenschein zu nehmen.

Die Zuchtleitung steht beim Ankauf Interessenten gern auf Wunsch mit Rat und Tat zur Seite. Verzeichnisse mit Abstammungsnachweisen werden von der Geschäftsstelle in Herford, Wilhelmsplatz 12, kostenlos übersandt.

Aus der Nachbarschaft

Raubüberfall

Minden, 27. Oktober.

In später Abendstunde wurde dem Geschäftsführer einer Mindener Firma in der Pionierstraße von einem bisher unbekannten Mann, der plötzlich aus dem Dunkel der Nacht auf ihn zutrat, Pfeffer in die Augen gestreut und versucht, ihm die Aktentasche zu entreißen. Obwohl der überfallene Geschäftsmann starke Schmerzen in beide Augen hatte, gelang dem Täter sein Vorhaben nicht. Er zog es daher vor, zu flüchten und konnte leider bisher nicht festgenommen werden. Ein von der Polizei vernommener tatverdächtiger junger Mann mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Tödlicher Unglücksfall

Minden, 27. Oktober.

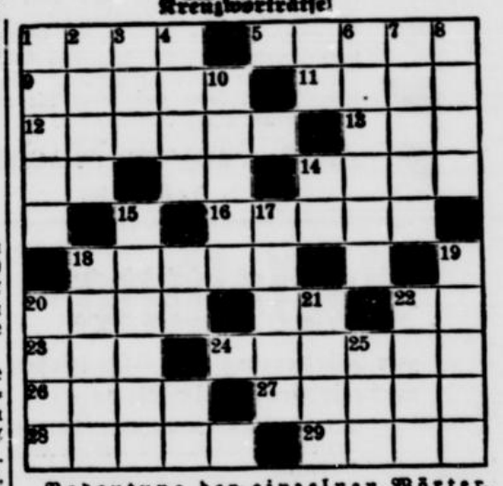
Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf der Provinzialstraße Minden-Bückeburg innerhalb des Schaumburg-Lippischen Landesteiles gegenüber dem Mausoleum. Händler Monka befand sich von Bückeburg auf dem Nachhausewege nach Minden. M. fröstelte bei dem kalten Wetter und entschloß sich, ein Stück zu Fuß zu gehen. In einiger Entfernung vor dem Niemannschen Wagen wurde Monka dann von einem Herforder Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Obwohl der Autolenker den Verletzten sofort in seinen Wagen lud und ihn in das Mindener Krankenhaus überführte, trat der Tod schon auf dem Wege zum Krankenhaus ein.

20 Jahre Haus Gilead

Bielefeld, 27. Oktober.

Am 22. Oktober waren 20 Jahre seit der Einweihung des Hauses Gilead, das zu den Betheler Anstalten gehört, verflossen. Das Haus, das ursprünglich nur die chirurgische Station umfaßte, die dem weit über die Grenzen Bielefelds hinaus bekannten Operateur Dr. Willmanns untersteht, erfuhr im Laufe der Jahre eine erhebliche Erweiterung und hat heute mehr als 300 Betten. Hier ist auch ein Teil der inneren Abteilung untergebracht, die dem heutigen Leiter der Anstalt, Chefarzt Dr. Löhr (der Kreisleiter der NSDAP.) untersteht, während ein anderer Teil der inneren Abteilung (Lungenkranke) in dem Hause Samaria untergebracht ist. Gilead umfaßt vor allen Dingen eine hervorragend ausgebaute Röntgenabteilung. Dem Laboratorium, dem eine anerkannte Laborantinnen-Schule angegliedert ist, steht als Leiter Dr. Rösner vor. — Ein Zeichen für den hervorragenden Ruf der Krankenanstalt Gilead dürfte es sein, daß dieses Krankenhaus die höchste Belegzahl in Westfalen aufweist, denn auch heute noch sind mehr als 80 Prozent der Betten belegt.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Stadt in Holland, 5 Trinkgefäß, 9 Mündungsarm der Weichsel, 11 Drama von Ibsen, 12 Rabenvogel, 13 Papstname, 14 Schwung, 16 Ostseeinsel, 18 Feuersbrunst, 20 Nebenfluß des Rheins, 23 nordische Gottheit, 24 Handlung, 26 italienischer Maler, 27 Verwandte, 28 Gebirge in Zentralasien, 29 Raubtier;

b) von oben nach unten: 1 Verwandter, 2 kleine Ansiedlung, 3 türkischer Befehlshaber, 4 Sage, 6 Vorlesung, 7 Flächenraum, 8 Stadt in Frankreich, 10 Herrschersitz, 15 Morgenland, 17 Verordnung, 18 Schweizer Kanton, 19 Ruderboot, 20 berühmte deutsche Sängerin, 21 Stock, 22 Tonzeichen, 25 weiblicher Vorname. 2839

Verantwortlich
für Politik, Feuilleton, Lokales, Unterhaltung und Sport: Gustav Meyer; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung nur vormittags von 11 bis 12 Uhr — Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung des Rückportos und auf Gefahr des Absenders.

Geschäftliches

Telegramm.

Wir wünschen reichsten Segen und vergelten Treue mit Treue unserem Obersten Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in allen bevorstehenden Kämpfen um Gleichberechtigung und Frieden für sein Volk, weil nur auf friedlicher Erde ein Volk der Ehre und Freiheit sich Arbeit und Brot bauen kann.

Dreitausend alte Kämpfer
der ersten nationalsozialistischen Zigarettenfabrik Sturm Dresden
gez. Lorenz gez. Hobland.

Für schlechtes Wetter:

Kräftige Jugendstiefel

27/30 6.50 | 31/35 7.50 | 36/40 8.25

Knaben-Motorradstiefel

31/35 18.50 | 36/39 13.50

Damen-Überziehstiefel

4.50 | 5.50

Herren-Sportstiefel 40/46

9.50 | 13.50 | 16.50 | 17.50

Lomann

SCHUHWAREN DETMOLD BRUCHSTR.

Reparaturen schnell, gut, preiswert



Für frohe

Familien-Feste

liefert die erforderlichen Drucksachen modern, preiswert u. schnell die

Druckerei der Lippischen Tageszeitung, Detmold, Exterstr. 11

Der Kero-Waschkessel ist aus feuerbeständigem Eisenbeton m. innerer Eisenarmierung und hält die Wäsche mehr als 12 Stunden heiß. Die Feuerung ist wie beim besten Küchenherd konstruiert, spart Holz und Kohle. Dabei ist der Preis sehr günstig. Einen Kero-Mantel kann man auch für vorhandene Einsatzkessel verwenden.

Aug. Meyer Nachf.

Inh. W. Pensolin.

Verlosung

zur Förderung des Staatlichen Arbeitsdienstes in Lippe

veranstaltet v. der Lippischen Landesregierung, Staatlicher Arbeitsdienst Detmold.

1. Hauptgewinn:

Personenkraftwagen, 6-Zylinder Limousine mit Führerschein — Zulassung — Steuerfrei.

und weitere 4000 wertvolle Gewinne.

Ziehung am 15. Dezember 1933 in Detmold.

Preis des Loses 1 Reichsmark.

Lose sind zu beziehen durch:

Staatl. Arbeitsdienst, Detmold, Regierung, Zimmer Nr. 68.

oder durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landestheater.

Sonntag, 29. Oktober, 19.45 Uhr

Ich brenne in der Grenze

Ein deutsches Schauspiel in 5 Akten von Hans Kyser.

Letzte Wiederholung: Mittwoch, 19.45 Uhr

Café-Restaurant Pension

„Thuineiche"

schönst gelegenes Lokal mit herrlicher Fernsicht

Heute Kaffee und Kuchen

Räume in verschied. Größen für alle Feste

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

H. Stieding, Holzhausen-Externsteine

Sonntag, 29. Oktbr.: Konzert mit Tanz

Anfang 3½ Uhr. In Tanzsaale. Eintritt frei. Speisen und Getränke billigst.

Olsberg-Öfen

DEUTSCHE WERTARBEIT



mit unserem günstigen Tarife.

Wir und die zugelassenen Installationsfirmen erteilen kostenlos und unverbindlich Auskunft.

Elektrizitätswerk Wesertal Ges. m. b. H.

Turnverein „Bahn-Frei"

Sonntag, den 29. Oktober d. J. nachmittags 3½ Uhr

35. Stiftungsfest

im Neuen Krug verb. mit turnerischen Vorführungen Konzert und Tanz

---

Lohelandgymnastik

Ab 1. November findet der **Gymnastik-Unterricht** im neuen Lohelandhaus Hindenburgdamm 11 statt. — Neue Anfängerkurse für Erwachsene und Kinder.

Toni Klasing. Hilde Fricke.

Mitglieder des Lohelandbundes e. V. und des N. S. Lehrerbundes: Fachschaft, Gymnastik und Tanz.

Ausstellung der Lohelandwerkstätten, Rhön: Sonntag 11-13 Uhr Montag bis Mittwoch 11-18 Uhr.

Letzte Sendung deutscher

Preißelbeeren

eingetroffen. Pfd. 0,30.

E. Steller

Feinkost. Lange Straße

Bornemeyer, Horn i. L.

empfiehlt sich zur Lieferung von

Obstbäumen usw.

Zeichnung und Kostenanschlag von Gartenanlagen **gratis.**



Eine tüchtige Schreibkraft!

Sie finden Sie bestimmt innerhalb 24 Stunden durch die bewährte Kleinanzeige in der Lippischen Tageszeitung! Sie erhalten zahlreiche Angebote – dem besten können Sie dann den Zuschlag geben!

Suche für sofort ein kinderliebes, tüchtiges,

junges Mädchen

für alle vorkommenden Hausarbeiten. Stütze vorhanden.

Frau Hellkamp Manufakturwaren, Bünde, Hebbestraße.

Mädchen

zuverlässig, kinderlieb, zum 1. Novemb. gesucht

Frau J. Heringhaus Bielefeld, Düppelstr. 6

Mädel

gebild., junges, 18 J. alt, sucht sofort oder später Stellung als Haustochter in guter Familie, evtl. etwas Taschengeld.

Offerten erbittet **Irmgard Bint, Lippspringe,** Lange Str. 13

Wohnhaus

besseres, in Detmold od. Umg. zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7640 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hof

in Lippe, 45 Scheffell., gute Gebäude, für 22000,— RM. zu verk. Anz. die Hälfte. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7639 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gleichstrommotor

10 PS. und Kreissäge billig zu verkaufen.

Salzuflen, Bahnhofstr. 11

7/32 PS Mercedes-Benz

Schwingachs - Innenlenker, 4-sitzig, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter Nr. 7630 an die Geschäftsst. d. Ztg.



FAHRRÄDER

TORPEDO Fahrräder und Motorräder AG. Frankfurt-M.-Ehrenfeld

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 12 Pfennig Rückporto erbeten.

Müller, Obersekretär a. D. Dresden 287 Walpurgisstr. 9, IV

LANDES-THEATER LICHTSPIELE

Steckbrief!

Brigitte Helm

seit den

„schönen Tagen von Aranjuez"

spurlos verschwunden!

Man fahndet eifrig nach der Hochstaplerin

Brigitte Helm

ist in Aranjuez gesehen worden, ihr Weg führte nach den Ermittelungen von Paris nach Aranjuez, Biarritz. **Die letzte Fährte führte nach Detmold.** Sie fährt in einem hellgelben, hocheleganten Wagen, an der linken Wagenseite befindet sich ein Hufeisen. Es kann angenommen werden, daß der Wagen unterwegs anders gefärbt wurde!

Die ganze Kette der interessanten, abenteuerreichen Begebenheit ist gefilmt worden und erscheint unter dem Titel:

Die schönen Tage in Aranjuez.

In Gesellschaft **Brigitte Helms** befinden sich **Gustav Gründgens,** hervorragend, überlegen, routiniert. **Wolfgang Liebeneiner,** sympathisch, schwärmerisch. **Kurt Vespermann, Jakob Tiedtke usw.**

Heute Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

Wochentags nur abends 8 Uhr. Sonntag nur 4 Uhr

Erstaufführung eines der sensationellsten Filme.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Letzte Konzertwoche.

Eintritt wochentags frei, Sonntags 20 Pfg. Die Kurmittelabgabe erfolgt Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vorm. von 8—12 Uhr.

Nähr-Zwieback

Fritz Burre, Bäckerei, **Hermannstr.**

Wer richtig füttert, füttert billig

Nagut

das echt deutsche Fabrikat für Geflügel, Schweine und Hunde

NAGUT-Kraftfutterwerke G. m. b. H. Lage i. L.

Míele

Mod. 1933



mit der mühelos scharf einhebenden Trommel aus Phosphor-Bronze.
Schwenkbares, leicht zu handhabendes Vollmilchsieb.
Leichter, geräuschloser Lauf.
Blechteile messingvernickelt.
Das Getriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Oelbad.
Alle Maschinen sind mit Touren-Zähler ausgerüstet.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele" kaufen. „Miele" ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele" besichtigt haben.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen.

Größte Spezialfabrik Deutschlands

Ohne Luhns muß, kauft:



Einmal versucht... bleibt treu man dem Guten!

Frau J. L. in O. schreibt:

Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das beste.

Paketinhalt 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. LUHNS-LOHNTS

Spendet für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes!

Postscheck-Konto 16644 Essen.

Dr. Alfred Meyer, Gau Westfalen-Nord.

Aus unserem

Lipperland

Gedanken zum Sonntag

„Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde." — Furchtbar, wenn ein Schiff angesichts des Heimathafens untergeht! Entsetzlich, wenn ein Ertrinkender schon das Rettungsseil ergriffen hat und im letzten Augenblick läßt er los! Beinahe gerettet — und doch verloren! Mit Bezug auf unser Bibelwort, das der König Agrippa dem Apostel Paulus sagt, hat einer ein ganzes Buch geschrieben, das den Titel führt: Die „Beinahe-Christen". Ob nicht mancher von uns in diesem Buch auch einen Platz hätte? Man hat die Frage erörtert: sind wir noch Christen? Die Frage mag interessant sein, aber wertvoller erscheint die andere Frage: sind wir schon Christen? Ganze Christen? In jedem Menschenleben hat es Stunden gegeben, wo es im Herzen aufklang wie ein leiser und doch deutlich vernehmbarer Glaubenston, und wo der Mensch aufseufzte: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben? War es eine Stunde, wo Gottes Güte uns umrauschte wie ein wogendes Meer, und wo alte, längst begrabene Hoffnungen wieder aufblühten, und wir es bis ins Innerste empfanden: so segnet keine andere Hand? Oder war es eine Stunde, wo Irdisches uns zerschlagen wurde und der Blick sich uns öffnete für die unsichtbare, ewige Welt, die noch keinen betrogen hat? War es eine mächtige Predigt oder ein ergreifendes Buch oder ein scheinbar ganz zufällig hingeworfenes Wort, das ins Herz traf, oder irgendein Erlebnis, das sich aus den Fugen riß, — genug Stunden hast du schon gehabt, wo du glaubtest, Gnadenstunden, wo Gott an dir arbeitete und um dich warb, — und wo immer Gottes Wort dich trifft, da ist eine solche Stunde. Soll sie ungenutzt vorübergehen? Willst du mit Agrippa sprechen: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde? Sage nicht: es fehlt nicht viel; sage lieber was fehlt! Ist es die Vergangenheit, mit der du nicht brechen willst? Ist es die Gegenwart, der du nicht entsagen möchtest? Ist es die Zukunft, vor der du fürchtest, daß du sie um Opfer bringen müßtest? Ist es darum, daß du nicht den Mut hast, die Folgerungen aus dem Glauben zu ziehen, weil du weißt, daß sie tief in deine Lebensgewohnheiten einschneiden müßten? Gib heute dem Glauben die Ehre, gib deinem Heiland recht, laß heute dich überreden und werde ein Crist! Nicht weil der Menschen Gründe klar und überzeugend lauteten, sondern weil der Herr selbst dich überredet mit der Macht seiner Wahrheit über dein Gewissen.

Die zweite Reitjagd

Vom Standortältesten wird mitgeteilt: Am Dienstag, dem 31. 10. 33, findet die 2. Reitjagd statt. Stelldichein: 14,30 Uhr: Westeingang Hörste. Halali: Mühe Dörenkrug. Kaffeerast Dörenkrug, dort spielt die Bataillonskapelle. Länge der Jagd etwa 4 Kilometer. Zuschauer: 14,45 Uhr an den Retlager Quellen.

Kampf gegen Hunger und Kälte

Das großzügigste Hilfswerk aller Zeiten zur Unterstützung der notleidenden Volksgenossen ist im vollen Gange. Die wachsende Opferfreudigkeit ist ein Zeichen dafür, daß das große Werk nicht nur von der Reichsregierung, sondern vom gesamten deutschen Volke getragen wird. Das bisherige Sammlungsergebnis des Winterhilfswerkes in der Stadt Detmold berechtigt zu den besten Hoffnungen. Wie schon mitgeteilt, hat auch die Kleidersammlung ein sehr gutes Ergebnis gezeitigt. Zum großen Teil befinden sich noch sehr gute Kleidungsstücke unter den gesammelten Sachen. Rührige Hände sind dabei, die Sachen, soweit erforderlich, instandzusetzen. Ein großer Teil der Sachen liegt schon sauber geordnet aufbewahrt. Auch die Geschäftsleute haben sich in geradezu hervorargender Weise zur Abgabe von neuen Bekleidungsstücken bereit gefunden. Auch jetzt noch werden Bekleidungsstücke jederzeit gern entgegengenommen. Diese werden auf Wunsch von Boten, die mit einem Ausweis versehen sind, abgeholt. (Fernruf Nr. 3151). Auch das Handwerk hat sich opferfreudig in den Dienst der Sache gestellt. So hat z. B. ein Friseurgeschäft 1000 Gutscheine für Haarschnitt gespendet. Bei Benutzung dieser Gutscheine muß der Hilfsbedürftige lediglich einen Unkostenbeitrag von 15 Pfg. bezahlen. Die Ortsfachgruppe des Fachverbandes für Wäscherei und Plätterei hat 59 Gutscheine über je 3 RM. für Plätten und Waschen gespendet. Man sieht, daß alle Berufskreise bereit sind, Hilfe von Mensch zu Mensch zu leisten. Erwähnt werden muß auch, daß sich die gesamte Beamtenschaft einschließlich Reichswehr in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt hat, und zwar neben den Spenden für das „Opfer der nationalen Arbeit."

Es muß gelingen, alle Kräfte aufzurufen zu gemeinsamer und gegenseitiger Hilfe in der Not. Dann muß und wird es möglich sein, der Winternot Herr zu werden. Dann bringt uns die Winterhilfe ein gut Stück vorwärts auf dem Wege zum Wiederaufstieg unseres Volkes.

Die Winterhilfswerksaktion dient aber nicht nur dazu, die Not breiter Schichten des Volkes zu lindern, sondern ist auch geeignet, den Gemeinschaftssinn des Volkes zu fördern. Das ist Sozialismus der Tat und dient dem Grundsatze nationalsozialistischer Weltanschauung:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Aufstellung der Wählerlisten

Einsichtnahme vom 2. bis 6. November.

Das Einwohnermeldeamt im Rathaus (Zimmer 15) ist augenblicklich mit der Aufstellung der Wählerlisten für die am 12. November stattfindende Reichstagswahl beschäftigt. Es ist dringend erforderlich, daß An- und Ummeldungen sowie Abmeldungen unverzüglich vorgenommen werden.

Die Wählerlisten liegen vom 2. bis 6. November zur Einsichtnahme aus. Stimmscheine werden vom 2. bis 9. November ausgestellt.

Bewahrt Verkaufsdisziplin

Die durch Verordnung des Reichsernährungsministers für Brotgetreide durchgeführte Marktregelung (Einsetzung von Mindestpreisen) hat dazu geführt, daß

1. **endgültiger Verkauf der bisherig lombardierten Getreidemengen vorgenommen wird.**
2. **der Bauer einen über das Maß der Aufnahmefähigkeit eines Marktes hinaus gehenden Verkauf tätigt.**

Eine derartige Handhabung entspricht weder dem Wunsche der Reichsregierung noch dem des gesamten Reichsnährstandes. Der Bauer soll den Verkauf von Weizen und Roggen über das ganze Jahr gleichmäßig verteilen. Andernfalls zwingt er die mit Warenverwertung betrauten Stellen (Handel, Genossenschaften und Mühlen) dazu, sich mit dem Ankauf in erster Linie an die frachtgünstigsten Gebiete zu wenden, wodurch aber die gesamte Bauernschaft leidet. Nach Rücksprache mit dem Reichsernährungsministerium erfolgt eine Aenderung der bestehenden Preisgebiete nicht. Ich verbiete deshalb den Ankauf bereits lombardierter Mengen Getreide und empfehle, von den Lombardierungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen.

Bezirksbauernstand Lippe, Hauptabteilung 4
Roltensmeier.

50 Jahre Wilhelm Sonntag Detmold

(früher Sonntag & Voß)

Entwicklungsgang der Firma 1883—1933.

Mancher alte Detmolder wird sich noch erinnern können, wie er in seiner Jugendzeit auf der Eisenstange vor dem Geschäft von Sonntag u. Voß saß und im Schaufenster allerlei bewegliche Ausstellungsgegenstände, wie den Schmied im Dorfe, die tanzenden Katzen, die beweglichen Kühe usw. bewunderte. Das war die Zeit, in der die Herren Wilh. Sonntag sen.



und Heinrich Voß die bereits seit Jahrzehnten bestehende Firma Alfred Heinrichs, Eisenwarenhandlung und Ausstellungsmagazin für Haus und Küche, pachteten. Man schrieb das Jahr 1883. Zehn Jahre später wurde das Geschäft käuflich erworben und nun begann ein schneller Aufstieg. Schon damals war die Firma bei jung und alt sehr beliebt, nicht zuletzt wegen ihrer schönen Spielsachen. Als nach einer Reihe von Jahren das alte Geschäftshaus zu klein wurde, entstand zu Beginn des Jahrhunderts der große, wuchtige Bau von heute, außerdem ein Lagerhaus „im Ort". Im Frühjahr 1917 trat der jetzige Inhaber, Herr Wilhelm Sonntag jun., für den ausscheidenden Herrn Heinrich Voß als Teilhaber ein. Die Firma führte nunmehr den Namen Wilhelm Sonntag, früher Sonntag u. Voß. Nur zwei Monate war es Vater und Sohn vergönnt, so zusammen zu arbeiten, dann wurde Herr Wilh. Sonntag durch den Tod seines Vaters alleiniger Inhaber. Inzwischen dehnten sich die Abteilungen, dem Bedarf der Kunden entsprechend, immer weiter aus, besonders Glas und Porzellan wurde in ständig steigendem Maße von Herrn Sonntag gepflegt. Heute bietet Haus Sonntag in drei Stockwerken alles, was eine Wohnung behaglich macht. Es ist das Fachgeschäft für Haus und Küche, aber auch für den deutschen Handwerker. Hier wurde die Eisenwarenabteilung mit den Bedarfsgegenständen für das Schmiede-, Schlosser- und Tischlerhandwerk, den Erfordernissen der Zeit entsprechend, besonders auch für Installateure und Klempner weiter ausgebaut. Und die Kinder? Für die ist Haus Sonntag mit seiner großen Spielwarenabteilung wie schon vor Jahrzehnten eine große Freude. Mit vier Angestellten fing man vor fünfzig Jahren an, heute sind es zweiundzwanzig, ein deutliches Zeichen für den Aufstieg und die Beliebtheit des Hauses. Und diese Beliebtheit liegt sicherlich zum großen Teil auch darin begründet, daß der Qualitätsgedanke immer hochgehalten wurde, ohne aber dabei von einer vernünftigen, soliden Preisbasis abzuweichen.

Der Zugang an Abonnenten

auf dem Lande ist für die Tageszeitung ein erfreuliches Zeichen.

Zu unserer Freude haben wir festgestellt, daß unsere ländlichen Leser, welche die Tageszeitung im Sommer wegen der starken Inanspruchnahme durch landw. Arbeiten abbestellten, wieder zu uns zurückgekehrt sind. Wir freuen uns über die Treue unserer Leser und danken ihnen an dieser Stelle.

Mit Hitler-Heil zum Sieg am 12. November!

Verlag Lippische Tageszeitung

Anträge auf Steuergutscheine bis 31. Oktober

Reichsarbeitsminister und Reichsfinanzminister haben gemeinsam in einem neuen Erlaß (vom 13. 10. 1933; RABl. 1933, I. S. 257) die Frist für die Beantragung von Steuergutscheinen für die Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im 2. Kalendervierteljahr 1933 verlängert. Die Frist war zunächst am 31. Juli 1933 abgelaufen. Anträge auf Ausstellung von Steuergutscheinen für Nebenbeschäftigung können nach dem neuen Erlaß noch bis zum 31. Oktober d. J. gestellt werden. Die Frist für die Beantragung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung im 4. Kalendervierteljahr 1932 und im 1. Kalendervierteljahr 1933 lief bekanntlich endgültig am 31. Mai 1933 ab.

In dem neuen Erlaß ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine erneute Verlängerung der jetzt für das 2. Kalendervierteljahr 1933 festgesetzten Frist des 31. 10. 33 auf keinen Fall erfolgen wird.

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 29. Oktober.

Dem November zu . . .

Regen, Regen, Regen . . . . Kaum daß die Sonne einmal den Wolkenschleier durchbricht. Wenn am Abend die Laternen aufblinken, dann sind sie nur wie helle geheimnisvolle Flecken in dem Nebelgrau. Noch hängen braune Blätter an den Bäumen, es sieht aus, als würden diese rostroten Fackeln noch lange in der Landschaft stehen. Beim Gehen raschelt das welke Laub am Boden mit seinem trockenen, knisternden Ton.

Leer werden die Gärten. Die Dahlien muß man bald herausnehmen, weil der Frost sie bedroht. Nur die späten Rosen blühen noch. Spätherbstrosen, die einen ganz eigenen Zauber haben. Scheu zusammengeschmiegt sind die Blüten, als trauten sie der Sonne nicht recht; sie mögen sich nicht ganz entfalten, die Kälte könnte sie allzu unbarmherzig anpacken! Hier schwirrt noch ein Bienchen um die süddustende Rose — sonst ist die geflügelte Welt schon schlafen gegangen. Und auch die kleinen Sänger sind verstummt. Die schwarzrockigen Amseln, die schwerfällig am Boden umherhüpfen und nach allerlei Freßbarem äugen, scheinen das Singen verlernt zu haben. Nur die Spatzen zwitschern und piepsen unbekümmert. Sie sind Optimisten. Auch im strengsten Winter wird für sie immer noch ein Körnchen oder ein Bröckchen abfallen. Sie plustern sich auf, ziehen den Kopf tief ein und sehen allem Kommenden mit Ruhe und Gelassenheit entgegen.

Wollen wir auch einmal optimistisch sein? Im allgemeinen können wir davon ausgehen, daß Optimismus eine gesundere und wohltätigere Einstellung ist als der Pessimismus. Und wenn wir jetzt zu Beginn des Novembers uns klar machen, daß es ja schließlich nur vier Monate noch sind, bis wir voll frischen, jungen Hoffnungen in den März hineinsegeln, so wird uns der Winter, auch wenn wir ihn nicht schätzen, erträglicher erscheinen. Und es gibt ja schließlich doch auch in diesen vier Monaten allerlei erfreuliche, helle Tage, um die es sich schon lohnt, auch einige Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen.

*

* **Hausfrauenbund.** Am Mittwoch, den 1. Nov., nachm. 3 Uhr, Nähen für die Winterhilfe im Gesellschaftshaus. Ein ganzer Stapel Wäsche zum Ausbessern liegt da, darum bitte tunlichst weißes Garn und Twist mitzubringen. Wer keine Zeit hat, im Gesellschaftshause zu nähen, kann auch die Arbeit mit nach Hause nehmen. Um recht viele helfende Hände wird gebeten.

* **Die Reformationsfeier in den Detmolder Kirchen.** Wie bekannt wurde, finden am Dienstag um 10 Uhr in den 3 evangelischen Kirchen Detmolds Festgottesdienste statt. In der Stadtkirche am Kaiser Wilhelmplatz wird die Reichswehrkapelle die Choräle begleiten und das „Deutsche Gebet" von Hackenberger darbieten. Den Festgottesdienst hält Pastor Brüns. Die Feier wird ausmünden in einen Wechselgesang zwischen der Gemeinde und dem Chor der Deutschen Oberschule. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Platz zu nehmen. — In der alten reformierten Kirche am Markt predigt um 10 Uhr Pastor Kramer und in der Lutherischen Kirche Pastor Jahr. Die Feiern sind nicht nur für die Schüler gedacht, vielmehr sind auch die Gemeinden selbst herzlich dazu eingeladen.

Quer über den Wochenmarkt

Ziemlich reger Betrieb war am Sonnabend auf dem Marktplatze zu verzeichnen. Die Kartoffelanfuhren lassen nach, Preise bleiben auf der Höhe des Vorwochenberichts. Eier Stück 12 und 11 Pfg., Butter 1.35—1.55 RM. Auf den Blumenständen ist noch immer große Auswahl in Schnittblumen, doch hört man Klagen über den Absatz, der den hiesigen Gärtnereien noch durch auswärtige Blumenhändler erschwert wird. In allen Gemüsesorten noch großes Angebot, doch ziehen die Preise etwas an. Weißkohl, Wirsing und Rotkohl 8—10 Pfg., Rosenkohl 25 Pfg., Teltower Rübchen 25 Pfg., Steckrüben 5—6 Pfg., Zwiebel 8—10 Pfg., Spinat 10—15 Pfg., Möhren 10 Pfg., Preißelbeeren 35 und 38 Pfg., Tomaten 35 Pfg., geringere Qualität 15 Pfg., Kohlrabi Stck. 8—10 Pfg., Kopfsalat 10 Pfg., Endivien 10—15 Pfg., Blumenkohl Köpfe von 25—55 Pfg., je nach Qualität und Größe, Gurken Stck. 10—30 Pfg., Einmachgurken 10 Pfg., Radieschen Bd. 5—10 Pfg., Birnen von 8—15 Pfg., Aepfel 10—20 Pfg. je Pfd., Weintrauben 35—60 Pfg., Bananen 35 Pfg., Hasel- und Walnüsse 50—60 Pfg., Erdnüsse 50 Pfg.

*

* **Musikalische Feierstunde.** Aus Anlaß des Luthertages 1933 findet am Sonnabend, dem 4. November, abends 8,15 Uhr in der Lutherischen Kirche eine Musikalische Feierstunde statt. Die Vortragsfolge bringt Tonsätze alter Kirchenmusik unter dem Leitwort: „Mit Luther's Lied durch's Kirchenjahr". Veranstalter dieser Stunde ist der verstärkte Posaunenchor im Evangelischen Jungmännerwerk Detmold; außerdem wirkt mit der Ev. Singkreis. Alle Freunde alter Kirchenmusik werden schon heute auf diesen Abend hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

* **Evangelische Gemeinschaft.** Die Evang. Gemeinschaft teilt mit: In der Reihe der bereits im Laufe der vergangenen Woche von

Herrn Prediger W. Jörn aus Verm gehaltenen Evangelisationsversammlungen hält der Redner heute abend um 8,15 Uhr den Schlußvortrag, und zwar über das Thema „Am Opferstein". Heute nachmittag wird Herr Prediger Jörn noch einmal in einer Versammlung nur zu Frauen und Jungfrauen reden über das Thema „In Jesu Gewalt". Zu diesen beiden letzten Versammlungen sei nochmals besonders herzlich eingeladen. Keiner versäume, den so bekannten Prediger und Schriftsteller zu hören. Der Eintritt ist frei.

Schubertbund

Im Anschluß an die letzte Gesangstunde gedachte Vorsitzender Hans Bethke der großen Verdienste, die sich der kürzlich verstorbene Musikdirektor Clemens Großjohann um die Musik- und Liedpflege im lippischen kulturellen Geschehen in hohem Maße erworben habe. Zu besonderer Dankbarkeit sei ihm der Schubertbund dadurch verpflichtet, als er durch eine hingebungsvolle Tätigkeit für den früheren Männergesangverein Frohsinn und den Männerchor den beiden Chören seine Kräfte gewidmet habe. Eine Ehrung recht herzlicher Art erfuhr auch unser heimischer Komponist August Weweler aus Anlaß seines 65. Geburtstages. Die Sängerschaft sei zwar bisher mit ihm persönlich nicht so eng verbunden gewesen, seine hohe künstlerische Befähigung und sein großes Talent sei aber von ihr stets voll gewürdigt worden. Im neuen Deutschland seien die bisher hemmenden Schranken weggeräumt, und man könne die Hoffnung haben, daß seine noch ungebrochene Kraft den Sängern noch manche schöne Leistung bescheren möge. — Um auch einen Beweis von der Opferfreudigkeit der Sänger zu geben, teilte der Vorsitzende noch mit, daß der Teil der Schubertbündler, der im Gesellschaftshause sich nach der Gesangstunde um den Stammtisch zusammenfinde, zum Winterhilfswerk den ansehnlichen Betrag von 22 RM gesammelt hätte.

*

* **Landestheater.** Heute, Sonntag, den 29. Oktober, 19,45 Uhr, erste Wiederholung des Schauspiels „Es brennt an der Grenze".

* **Bestandenes Examen.** Am 25. dieses Monats bestand in Berlin Herr Gerichtsreferendar Woldemar Amelung, von hier, sein Assessorexamen. Wir gratulieren.

* **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Dr. Siemann, Freiligrathstraße 10. Tel. 2259.

* **Spielabend der BDA - Schulgruppe.** Gestern abend fand im Gesellschaftshaus der Spielabend der BDA-Schulgruppe des Leopoldinums statt. der einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Wir werden über das Fest in unserer nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Vor Eintritt in eine Entschuldungs-, Zweck- oder **Bausparkasse** wendet sich der Lipper an seine

Lippische Landes-Bausparkasse

in Detmold, im Gebäude der Lipp. Landesbank, Staatliche Kreditanstalt. Kostenl. Vermittlung u Beratung durch deren Nebenstellen und alle öffentl. lipp. Sparkassen.

„Die junge Front des Evangeliums steht!"

An die Elternschaft im Evangelischen Jugendwerk

Vom evangelischen Jugendwerk wird uns geschrieben:

Unser Gruß gilt den Eltern, die im letzten Jahrzehnt ihre Söhne der Führerschaft des Evangelischen Jugendwerkes unterstellten. Mit freudigem Dank gegen die starke Führung in Staat und Kirche melden wir den Elternschaften im Evangelischen Jugendwerk: Die junge Front des Evangeliums steht! Das gesamte Evangelische Jugendwerk Deutschlands umfaßt mehr als 700 000 junge Menschen.

Staat und Kirche haben diesem vielgestaltigen schönen Jugendwerk aufs neue seine geschichtliche Sendung und Eigenart verbürgt. Dafür folgende Tatsachen: 1. Am 22. Juni 1933 berief der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Führer der Evangel. Jugend, Reichswart D. Stange, in den Reichsführerrat und erklärte: „Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, daß das Eigenleben der Verbände unangetastet bleibt". 2. Am 28. Juli wurde durch schriftliche Entscheidung des Jugendführer des Deutschen Reiches die einheitliche olivfarbne Gleichtracht der männlichen evangelischen Jugendfront genehmigt. Die Verbände dürfen ihre Zeichen, Banner und Wimpel behalten. 3. Am 17. August erließ der Bevollmächtigte des Kanzlers für die kirchlichen Angelegenheiten, Reichsbischof Müller, folgende Botschaft an das Evangelische Jugendwerk: „Ich erwarte, daß das Werk mit seinen mehr als 700 000 Mitgliedern sich geschlossen zum Einsatz für die großen volksmissionarischen Aufgaben bereitstellt, wie das seine Führerschaft mir bereits gelobt hat. Jeder, der hier aus der Reihe bricht oder eigenmächtige Wege geht, erschwert die Durchführung der ungeheuren Aufgabe, die uns die Verkündigung des Evangeliums im Dritten Reiche stellt".

Ebenso hat die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche ausdrücklich „jede Auflösung von bestehenden evangelischen Vereinen und Verbänden wie deren Ueberführung in eine andere Organisation" verboten. Das Reichsinnenministerium erklärte es als selbstverständlich, daß der evangelischen Jugend die gleichen Rechte, wie sie durch das Reichskonkordat den katholischen Jugendorganisationen vertraglich zugesichert wurden, zukommen.

Damit ist der evangelischen Elternschaft amtlich verbürgt, daß Mitglieder des Evangelischen Jugendwerkes irgend einen rechtlichen Nachteil in Schule und Staat aus ihrer Zugehörigkeit nicht erfahren.

Kein evangelischer Jungmann darf daher bei Besetzung von Lehrstellen oder bei der Einstellung bei der Reichswehr, Reichsbahn, Reichspost oder in Industrie, Handel und Handwerk zurückgesetzt werden mit der Begründung, daß bei der Stellenbesetzung bestimmte Jugendverbände bevorzugt werden. Wir stehen hier vor dem vom Volkskanzler Adolf Hitler ehern aufgerichteten Grundsatz der nationalen Solidarität. Jede Nichtachtung zerreißt die vom Führer gewollte Volksgemeinschaft. Es gilt die Volkwerdung der Nation. Wehe dem, der dem Willen des Führers entgegen durch Rückfall in den alten Zwist der Parteien Hindernisse aufrichtet! Eltern, die in der Unterbringung ihrer Söhne doch noch Benachteiligungen ausgesetzt sind, haben die betreffenden Stellen auf die vorstehenden amtlichen Erklärungen hinzuweisen oder werden ersucht, sich unter Einreichung beglaubigter Unterlagen an die örtliche Führung unseres Werkes zu wenden, bezw. nötigenfalls an die Reichsleitung des Evangelischen Jugendwerkes, Kassel-Wilhelmshöhe, die in dauernder Zusammenarbeit mit den Reichsbehörden steht.

Evangelische Elternschaft. In gewaltig großer Stunde rufen wir Euch zu neuem Vertrauen und vermehrter Opferbereitschaft gegenüber dem Evangelischen Jugendwerk, der missionarischen Kampfstaffel der neuen werdenden Kirche. Adolf Hitlers zukunftsmächtige Losung verpflichtet uns zu ganzer Treue an dem uns übertragenen Frontabschnitt im Dritten Reich:

„Wir halten die Kräfte des Christentums unentbehrlich für den sittlichen Wiederaufstieg des Deutschen Volkes." (Adolf Hitler.)

Sieg Heil!

Reichsleitung im Evangelischen Jugendwerk Deutschlands.

Geflügelausstellung im Falkenkrug

Gestern morgen wurde in den Sälen des Falkenkrug die Geflügelausstellung des Detmolder Geflügelvereins eröffnet, die unter dem Protektorat von Herrn Staatskommissar Keller steht. Bei der Eröffnung wies der Vorsitzende des Vereins, Herr Köller, auf die große Bedeutung der Geflügelzucht in wirtschaftlicher und ideeller Hinsicht hin und schloß mit einem Sieg Heil auf Vaterland und Reichsregierung. Die Ausstellung ist beschickt mit 169 Hühnern von fast sämtlichen Rassen. Am stärksten sind vertreten die rebhuhnfarbigen Italiener und Wyandottes. Außerdem zeigt die Ausstellung 50 Tauben, unter denen die Brieftauben an Zahl dominieren, ferner Gänse und Enten. Ein Schmuckstück der Ausstellung bilden d. Käfige mit Fasanen und Ziervögeln, die allerdings ohne Bewertung bleiben. Im ganzen sind 224 Tiere ausgestellt. Für die Besucher, deren hoffentlich recht viele noch heute zum Falkenkrug kommen werden, gibt es eine Trommelverlosung, bei der man mit dem nötigen Glück für 20 Pfg. Gänse, Hühner und Tauben gewinnen kann.

Preise erhielten folgende Züchter:

Fachschafts-Ehrenpreise vom Bund deutscher Geflügelzüchter, Fachschaft II: L. Tintelnot auf rebhuhnf. Italiener (Hahn), E. Köller auf Wyandottes gestr. Zwerge.

Ehrenpreise: L. Tintelnot auf rebhuhnf. Italiener (Henne), Brinkmann auf rebhuhnf. Italiener (Henne), R. Grote auf Reichshühner weiß (Hahn), E. Schütze auf Wyandottes schwarz (Henne), Wagenfeld auf Brieftauben (Täubin), Brüggemann auf Brieftauben (Täubin).

Zuschlagspreise: W. Siekmann, Barnefelder (Hahn), E. Bäcker, Wyandottes (Henne), Dr. Freericks, deutsche Zwerge, silberhalsig (Henne), E. Sieckmann, Wyandottes, rebhuhnf. Zwerge (Henne), Brinkmann, Orloff, rotbunt (Hahn), H. Blome, Plymouth Rock, gestr. Zwerge (Hahn).

Lage

Festgottesdienst am Reformationstage. Am Dienstag, dem 31. Oktober, dem Reformationstage, findet in unserer Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem sämtliche Schulen der Stadt und der nächsten Umgebung teilnehmen werden. Auch rege Teilnahme der Erwachsenen darf erwartet werden. Ein Schülerchor wird mitwirken. Der Gottesdienst beginnt 9 Uhr morgens.

Schötmar

Spenden-Verteilung. Die erste Verteilung von Kartoffeln und Kohlen aus Spenden der Winterhilfe wird in den nächsten Tagen erfolgen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Spenden aus der Winterhilfe nur eine zusätzliche Unterstützung bedeutet. Eine volle Versorgung aus der Winterhilfe kann nicht in Frage kommen, weil sie unmöglich ist.

Bezugsscheine. Die Ausgabe von Bezugsscheinen für Haushaltmargarine und der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt am Montag, dem 30. 10. und Dienstag, dem 31. d. M., vormittags von 8 bis 12 Uhr, in Zimmer 9 des Rathauses.

Bad Salzuflen

Silberhochzeit. Den Eheleuten Zimmermeister Friedrich Sander und Frau Hedwig, geb. Gillert, Karolinenstraße, war es vergönnt, am 28. das Fest der Silberhochzeit zu feiern. Dem hier allseits geschätzten und beliebten Ehepaar sprechen auch wir zum heutigen Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche aus und verknüpfen damit die Hoffnung, daß es ihm vergönnt sein möge, dereinst auch das Fest der Goldenen Hochzeit bei bester Gesundheit im Kreise aller Angehörigen feiern zu dürfen!

Zu einer Schlägerei kam es Freitag abend in der Nähe des Marktplatzes zwischen drei jungen Leuten. Die Polizei konnte die Kampfhähne bald wieder zur Ruhe bringen, zu Ruhe bringen.

Einen bedauerlichen Unfall erlitt die hier wohnhafte Wanderlehrerin, Frau Tepe. Sie stürzte so unglücklich mit dem Fahrrade, daß sie mit dem linken Unterarm unter das Rad eines Viehwagens geriet und hierbei einen mehrfachen Bruch des Unterarmes davontrug.

Unsere neue Spezialität:

Telefunken - Schallplatten

Landwehr & Schultz, Detmold

Hornsche Str. 1a, neben dem Lipp. Hof.

Altestes und größtes Fachgeschäft in Lippe

„Die Brüder vom blauen Mond"

(Die Achillesdose)

Roman von Franz Karl Wagner.

(Nachdruck verboten) Copyright by Langen-Müller, München

(25. Fortsetzung.)

Daß Philippa diese Frage stellte, war berechtigt, denn sie wohnte nicht in dem Hause Echagües, wo ihr Bruder, Noef, Porten und Smal untergebracht waren. Der Spanier war schon immer ein wenig mißtrauisch gegen Cäsars Schwester und stets dagegen gewesen, daß eine Frau oder ein Mädchen Mitglied der Bande waren. Aber Philippa hatte ihm einmal in einer gefährlichen Situation, wahrscheinlich halb unbewußt, einen großen Dienst erwiesen, und darum machte er bei ihr eine Ausnahme. Doch Echagüe hatte darauf bestanden, sie müsse allein wohnen. Deshalb war sie auch über viele Vorgänge nicht unterrichtet.

Philippa Monti fuhr sich mit ihrem Taschentuch über die Augen, an den langen schwarzen Wimpern glänzten Tränen.

„Bring mich fort, Bill . . ., weit fort, ich will endlich wieder frei sein . . .!"

Er schüttelte den Kopf.

„Flucht wäre in diesem Augenblick unser Tod, Philippa . . . Du weißt doch . . . der ‚Große Chef' verfügt über Mittel und Wege, uns einzuholen, bevor wir noch die Grenzen dieses Landes überschritten hätten. Man würde uns irgendwo auffinden . . . und dazu habe ich gar keine Lust . . ."

„Es ist fürchterlich . . .", stöhnte sie auf. „Denn sie werden auch dich eines Tages zwingen, zu morden . . . dich und mich . . ."

„Wir müssen uns vorläufig fügen", versuchte Bill das Mädchen zu beruhigen. „Wir sind durch ein gemeinsames Schicksal an den Großen Chef gekettet. Auch ich will mich freimachen, wegen dir, Philippa, weil ich dich liebe . . . wegen unserer Zukunft . . ."

„Ob du die Kraft dazu haben wirst, Bill?"

Er streckte seine beiden Schultern vor, als wollte er gegen einen unsichtbaren Feind anrennen.

„Vielleicht, Philippa, wird es mir gelingen, vielleicht wird es mein Ende sein. Reden wir jetzt nicht mehr darüber, es hat keinen Zweck. Augenblicklich müssen wir auf unsere Sicherheit bedacht sein, und ich darf nichts unternehmen, was den Großen Chef irgendwie schaden kann. Die Polizei hat einen ihrer besten Köpfe mit der Leitung des Kampfes gegen uns betraut. Dieser Inspektor Jan ist ein Mann, mit dem wir zu rechnen haben. Trotzdem . . . ich möchte nicht in seiner Haut stecken, Ortiz wird ihn eines Tages erledigen . . . davon bin ich überzeugt."

„Könntest du es nicht verhindern . . .?" Philippa erschrak selbst, als sie sich diese Worte sprechen hörte. Das war Verrat.

Bill Smal gab keine Antwort. Er hätte gerne gesprochen, aber jedes Wort bedeutete Gefahr . . . vielleicht Todesgefahr. Schmerzvoll sah er Philippa an und fühlte, was in ihrem Innern vorging. Aber er grub die Zähne in seine Unterlippe . . . trotz seiner großen Liebe zu dem Mädchen durfte er nicht sprechen . . .

„Warum schweigst du, Bill?"

Smal legte für einen Augenblick seinen Arm um Philippa und drückte sie zärtlich an sich. Dann bemühte er sich, heiter und unbefangen zu fragen:

„Wir wollen uns im Augenblick nicht den Kopf darüber zerbrechen, was alles geschehen wird", meinte er. „Die nächsten Tage schon können so viel Entscheidendes bringen, Pläne zu machen, ist heute ganz zwecklos. Ueberdies ist hier nicht der richtige Ort, alles zu besprechen. Du weißt, man ist nie ganz sicher, ob man nicht vom Großen Chef überwacht wird.

Philippa blickte sich ängstlich um. „Komm, wir wollen gehen, Bill . . . Du hast recht . . ."

Smal rief den Kellner, zahlte und verließ mit Philippa rasch das Lokal. Diesmal sah er sich nicht um, denn er flüsterte dem Mädchen an seiner Seite viele zärtliche Worte zu, und seine Gedanken waren mit anderen schöneren Dingen beschäftigt. Zum Teufel mit der ganzen Kriminalpolizei, er wollte einmal ein paar Stunden glücklich sein . . .

Aber das war ebenso unvorsichtig wie allzu optimistisch. Detektive haben für die Liebesangelegenheiten von Leuten, die sie stundenlang verfolgen müssen, nur wenig Verständnis. Und auch der Mann, der dem Paar in gemessener Entfernung nachging, war keineswegs der Ansicht, daß seine Aufgabe nun beendet sei, obwohl er annehmen mußte, daß er wahrscheinlich noch lange Gelegenheit haben würde, Zeuge verschiedener kleiner Zärtlichkeiten zu sein. Ganz im Gegenteil, der Polizist Smith führt den Auftrag seines Vorgesetzten, Bill Smal nicht aus den Augen zu lassen, mit Beharrlichkeit aus . . .

*

Wenige Minuten, nachdem Bill Smal das Haus verlassen hatte, drückte Inspektor Jan auf den elektrischen Taster am Eingangstor von Echagües Villa.

„Eine Frechheit", entrüstete sich der Spanier zu Noef. Die beiden hatten den Polizeibeamten nicht eine Sekunde aus dem Auge gelassen.

„Was tun wir?" fragte Noef etwas ängstlich.

„Kein Grund zur Besorgnis", beschwichtigte ihn Ortiz, „ich werde das Signal geben!"

Er rückte ein kleines Bild, das an der Wand hing, zuerst etwas seitwärts und schob es dann wieder in die gleiche Lage.

„Nur der Prinz könnte uns Schwierigkeiten machen, aber Fans Scharfsinn wird den Eingang zur Zelle nicht entdecken."

Er lachte höhnisch.

Inzwischen hatte Porten, der jetzt die Stelle eines Portiers versah, geöffnet.

„Was wollen Sie hier?" fragte er kaltblütig.

„Führen Sie mich zu Ihrem Herrn . . . oder besser gesagt zu Ihrem Komplicen. José Ortiz Echagüe ist ja, wie ich annehme, im Hause . . .?"

„Ich muß erst fragen . . ."

Inspektor Jan schien ernstlich böse zu werden und packte Porten etwas unsanft am Arm.

„Machen Sie keine Geschichten, sonst . . . Sie wissen doch, wer ich bin?"

„Natürlich, Inspektor Jan . . . aber das imponiert uns hier gar nicht."

Sie waren inzwischen in die große Halle der Villa getreten, die durch zwei Stockwerke lief und oben von einer Galerie abgeschlossen war. Dort stand jetzt Echagüe, beugte sich über das Geländer und rief:

„O, Inspektor Jan, welche Ueberraschung! Sie wollen mich sprechen, aber selbstverständlich, Ihnen stehe ich doch gerne und jederzeit zur Verfügung. Bitte kommen Sie nur herauf."

Jan stieg langsam die Treppe empor, dicht hinter ihm Porten. Echagüe öffnete eine Tür und sagte mit vollendeter Höflichkeit:

„Treten Sie ein, Inspektor!"

Dieser schüttelte den Kopf und blieb stehen.

„Ach so", meinte der Spanier, „Sie fürchten etwas . . .?" Er zuckte die Achseln und trat als erster in das Zimmer, hinter ihm Porten. Dann wandte er sich an den Inspektor.

„Nun . . .?"

Der Detektiv warf einen raschen Blick um sich. Saß er in einer Falle . . .?

Dieser Besuch im Hause des Spaniers war die Folge einer plötzlichen Eingebung. Er wollte einmal an den Feind heran, wollte wissen, wie Echagüe das aufnahm. Jan war sich bewußt, daß wahrscheinlich seinem Eindringen hier ein Mißerfolg beschieden war. Er würde nichts entdecken und noch weniger war anzunehmen, daß einer der Leute hier sich verraten würde. Was er aber jetzt an Beweismaterial zusammengetragen hatte, war so spärlich, daß er damit eine Anklage gegen Echagüe nicht aufrechterhalten konnte. Prinz Karl Alexanders Verbindung mit dem Spanier war zwar erwiesene Tatsache, aber nichts deutete darauf hin, daß Echagüe gerade mit den letzten Ereignissen in Zusamenhang stand.

(Fortsetzung folgt.)

Horn

Einen Beinbruch erlitt der Arbeiter H. in der Heerstraße bei Hausarbeiten auf dem Hofe. Seine sofortige Ueberführung in das Landkrankenhaus war notwendig, nachdem Herr Dr. Steinmeier einen Notverband angelegt hatte.

Der Männergesangverein „Glocke" beschloß in seiner letzten Generalversammlung u. a., das Stiftungsfest am 18. November d. J. im Vereinslokal (Oppermann) abzuhalten. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

„Vater Jahn" 88 Jahre alt! Gestern beging Weichenwärter a. D. Johann Hinrichs seinen 88. Geburtstag. Das bestens bekannte Geburtstagskind ist einer der wenigen heute noch lebenden Veteranen von 1860,, 1870-71. Während er 1866 als Hannoveraner gegen Preußen kämpfte, machte er 1870 unter anderm auch den „Todesritt" von Mars la Tour mit. Dem allseits beliebten Geburtstagskind gelten unsere herzlichen Glückwünsche!

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Das Nähen im Gemeindesaal am Montag, dem 30. Oktober muß wegen anderweitiger Benutzung des Saales ausfallen. Nächster Nähnachmittag am Montag, dem 6. November, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr im Gemeindesaal.

Versammlung der Kriegsopfer. Am Sonntag, 29. Oktober, findet im Hotel Vialon eine Versammlung der Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Horn und Umgegend statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Lemgo

Wirteversammlung. Die von dem Führer des Reichseinheitsverbandes des Deutschen Gaststätten-Gewerbes, Kreis Lippe, einberufene Wirteversammlung im Lokal B. Mayr war sehr gut besucht. Nach einer Begrüßungsansprache des Lemgoer Vorsitzenden Herrn Steinrück, sprach der Kreisführer Herr Oppermann-Horn über Aufgabe, Pflichten u. Rechte des deutschen Gastwirts. Von großem Interesse waren die Ausführungen des Redners über die Aufhebung der Getränke- und der Gemeindebiersteuer, die der Redner bei der im Frühjahr zu erwartenden Steuerreform bestimmt erhofft. Das Vermögen des alten Gastwirte-Verbandes in Höhe von rund 3 Millionen Mark soll für eine Alters-Versorgungskasse verwandt werden, in die alle Mitglieds des aufgelösten Gastwirteverbandes bei Zahlung einer kleinen Prämie aufgenommen werden können. Zum Schluß betonte der Redner, daß es Pflicht eines jeden Deutschen sei, der die Konzession, die ein Privileg von besonderer Bedeutung sei, habe, dem Reichseinheitsverband anzugehören.

Der Hausfrauennachmittag bei Friedrichsmeier in Brake war ein voller Erfolg. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich zu dem gemeinsamen Spaziergang sehr viele Lemgoer Hausfrauen eingefunden, so daß bei der großen Kaffeetafel weit über 60 Hausfrauen und Gäste vereinigt waren. Nach einer stimmungsvollen Kaffeeunterhaltung hielt Frau Beßler-Goslar einen Vortrag über: „Das rechte Sparen". Zeitgemäß war auch in Anbetracht des heranrückenden Weihnachtsfestes der nützliche Vortrag von Frau Rektor Bunte über Frauenhandarbeiten. Die Lichtbilder fanden großes Interesse.

Ihren 80. Geburtstag begeht heute die Witwe Wilhelmine Meier, hierselbst, Herforder Straße. Herzlichen Glückwunsch!

Seinen 79. Geburtstag feierte gestern Herr A. Reuter, Detmolder Straße 40. Herzlichen Glückwunsch!

Eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. findet am Dienstag abend 8,15 Uhr im Schützenhaus statt. Es spricht stellv. Staatsminister Wedderwille. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Am 7. November spricht in einer Riesenkundgebung unser Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer.

In der St. Nikolaikirche sind vor einigen Tagen unter Leitung von Regierungsbauführer Müller mit Unterstützung der Landesregierung Grabungen vorgenommen, um die ursprüngliche Anlage der Fundamente zu erforschen. Herr Regierungsbauführer Müller will die hierbei gemachten Erforschungen zu seiner Doktordissertation gebrauchen, die dann über die gemachten Funde nähere Aufklärungen geben wird.

Eröffnung des lippischen Wahlkampfes

durch Staatsminister Riecke in Oerlinghausen

Staatsminister Riecke sprach Freitag abend im Rathaus zu Oerlinghausen vor etwa 800 Personen. Die Rede wurde durch Lautsprecher übertragen. Der Staatsminister führte etwa folgendes aus:

Wie oft sind wir in unserem Kampf um die Machtübernahme gefragt worden, woher wir den Mut und die Kraft haben, immer weiter zu kämpfen und weiter zu arbeiten trotz gelegentlicher Rückschläge. Darauf können wir nur immer wieder antworten: Wir haben den sicheren, inneren Glauben an unsere Idee und an unseren Führer, ein Glaube, der aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft heraus entsprungen ist. Der Begriff Nationalsozialismus ist nicht neu. Schon im Kriege, draußen an der Front, hat man damals gefühlt, daß es zu Hause einmal einen Wandel geben müsse, daß man einen Staat schaffen müsse, in dem die Losung heiße: Dienst am Ganzen!

Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der Bewegung. Wie nach der Novemberrevolution alles unterzugehen schien, wie sich der Führer darüber klar gewesen ist, daß das, was durch diesen Umsturz zerstört war, von neuem aufgebaut werden mußte, und die Bewegung ihren Verlauf nahm trotz der zahlreichen Feinde und Widersacher, den sie nach dem Willen des Führers nehmen mußte. In allem, was Hitler vom Anfang seines Kampfes an verkündete, hat er nur allzu recht behalten.

Staatsminister Riecke ging dann auf die Pläne zur Behebung der Arbeitslosennot ein, die das Reich aufgestellt hat. In den Vordergrund der Ausführungen wurde das Projekt der Reichsautobahnen gestellt. Daneben läuft der Ausbau des Straßennetzes,

wodurch namentlich in Lippe in diesem Winter viele Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Weiter schließt das Arbeitsbeschaffungsprogramm an Wohnhäusern sowie Meliorationen ein Eine weitere Maßnahme ist der Arbeitsdienst, der vor allem zur Erziehung der Jugend zum deutschen Sozialismus dienen soll.

Der Steuerwahnsinn der letzten Jahre müsse unbedingt abgebaut werden. Der schlagende Beweis für die Richtigkeit der bisherigen Maßnahmen sei der Erfolg bei der Herabsetzung bezw Streichung der Automobilsteuern. **Mit dem Erlassen von Steuern könne man schon viel weiter sein, wenn nicht bei Amtsantritt des Herrn Staatsministers in Lippe das Vierfache an Ausgaben als an Einnahmen vorgefunden wurde. Durch schwere Opfer aller Kreise, vornehmlich der Beamten, sei dieser Uebelstand glücklich überwunden worden.**

Ein großer Vorteil für das Reich ist das Reichsstatthaltergesetz, denn dadurch ist die Gefahr, die dem Reich durch die Länder drohte, für immer beseitigt. Jetzt sei die Zeit, eine Reichsreform zu schaffen, die allen Anforderungen gerecht werden könne. An ihr mitzuarbeiten sei die erste große Aufgabe des neuen Reichstages. Das neue Reich würde nicht getragen durch Länder und Stämme, sondern durch den Nationalsozialismus.

Eine große Aufgabe steht in diesem Winter bevor: das Winterhilfswerk.

Das Frühjahr wird einen neuen Angriff auf die Arbeitslosigkeit bringen,

aber vorerst muß der Winter überwunden werden, und da haben wir nur eine Pflicht — Opfer zu bringen, die jedem fühlbar sein müssen.

Neben diesem Kampf um das tägliche Brot haben wir nach außen um unsere Freiheit zu kämpfen. Wir stehen im Kampf um unsere Gleichberechtigung, denn wir wollen kein Volk zweiter Klasse sein. Wir haben an dem Weltkrieg nicht mehr Schuld als unsere Feinde auch. Wir wollen nicht deshalb ehrlos sein, weil wir 4½ Jahre gegen eine Welt von Feinden ausgehalten haben.

Am 12. November haben wir dem Kanzler die Treue zu halten. Darüber hinaus haben wir aber unsere Verpflichtung gegenüber unseren zwei Millionen Toten des Weltkrieges zu halten, daß sie uns nicht anzuklagen brauchen: Ihr habt uns die Treue gebrochen, die wir euch bis zum Tode gehalten haben! Auf die Frage des Führers am 12. November, ob Sie Deutschland die Gefolgschaft halten wollen, kann es nur ein Ja geben! Wer diesmal versagt, verrät keinen Fürsten, sondern der verrät das Volk! Es geht in diesem Wahlkampf nicht um eine Partei, sondern um unsere Zukunft! Es geht um Deutschland!

Mit dem Gesang des Deutschland-Liedes, einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und auf das Lipperland und den Herrn Staatsminister, sowie dem Gesang des Horst Wessel-Liedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Aus der Stadt Blomberg

Von der Arbeitsschlacht

Ständig bemüht, die Arbeitslosigkeit zu beheben, hat der Stadtrat im vergangenen Halbjahr Anstrengungen gemacht, die weit über das vorjahrige Straßenbauprogramm hinausgehen. Betrug die Zahl der Wohlfahrtsempfänger teilweise bis zu 120, so konnte die Zahl durch umfangreiche Straßenbauarbeiten bis auf 16 gesenkt werden. Aber nicht nur auf die Arbeiterschaft hatte die Beschäftigung Einfluß, sondern auch auf die Unternehmer und Lieferanten. Betrugen doch die Materialkosten zum Durchbau des Feldeggerserweges, Hagenstraße und Huxwiederstraße nicht weniger als 27 413 *RM*. An Löhnen, einschl. Fuhrlöhnen wurden 26 415 *RM* gezahlt. Weitere 16 000 *RM* werden zwecks sonstiger Arbeitsbeschaffung als Anleihe aufgenommen. (9)

Pfennigsammlung in der Schule.

Nunmehr wird in den hiesigen Schulklassen eine Pfennigsammlung durchgeführt, dessen Ertrag auf ein besonderes Konto für den Jugendherbergsverband eingezahlt wird. Die Sammlung ist so gedacht, daß jedes Kind pro Woche einen Pfennig an den Lehrer abliefern soll. (9)

Preise der landwirtschaftlichen Produkte

Es wurden folgende Preise gefordert: Kartoffeln 2.40 *RM* je Ztr., 3½ Pfg. je Pfd., Rot-, Weiß- und Wirsingkohl 6 Pfg., Blumenkohl bis 30 Pfg., Wurzeln 7 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Zwiebeln 7 Pfg., Tomaten 15 Pfg., Spinat 10 Pfg., Aepfel bis 12 Pfg., Birnen bis 15 Pfg., Radieschen 10 Pfg., Landbutter 1.35 *RM*. Molkereibutter 1.45 *RM*, Eier 11 Pfg. (9)

Versammlung der Evangelischen Schulgemeinde

Hier fand eine Mitarbeiterversammlung der Ortsgruppe Blomberg der „Evangelischen Schulgemeinde" statt, an die sich ein Vortrag über das Thema „Kind ohne Raum" anschloß. In der Mitarbeiterversammlung sprach Herr Geschäftsführer Windel zu dem Thema: „Die Stellung der evangelischen Bekenntnisschule im neuen Deutschland". Er ging davon aus, daß der Bestand der katholischen Bekenntnisschule durch das Konkordat gesichert sei und das die evangelische Schule in dasselbe Verhältnis zum Staate kommen müsse. Er hob hervor, daß die Regierung den festen Willen habe, die evangelische Bekenntnisschule genau so zu schützen wie die katholische. Sie fordere aber einen Zusammenschluß aller evangelischen Erziehungsberechtigten, um eine Organisation zu haben, mit der sie verhandeln könne. Dann sprach Herr Hubenthal über das Thema „Kind ohne Raum". Die als Lichtbilder gezeigten Statistiken zeigten mit erschreckender Deutlichkeit, daß wir ein sterbendes Volk sind.

Vom Heiratsmarkt

Allmählich scheint man auch hier sich für die Ehestandsbeihilfe zu interessieren. Monate dauerte es, bis die ersten Anträge vorlagen. Bis jetzt sind 7 Anträge eingereicht. (9)

Gehört Blutübertragung zur Kassenleistungspflicht. Die amtliche Zeitschrift der Krankenkassenspitzenverbände erklärt, wie das BDA.-Büro meldet, daß auch Hautverpflanzungen und Blutübertragungen von der Kasse im Rahmen der ärztlichen Behandlung zu bezahlen sind. Eine andere Frage sei aber die, ob die Kasse auch für die Kosten aufzukommen hat, die durch Forderungen des Blutspenders entstehen. Die Krankenkassenspitzenverbände verneinen dies für jeden Fall. Nicht zweifelhaft sei die Uebernahme dieser Kosten, wenn die Kasse einen Betrag für größere Heilmittel in ihre Satzung aufgenommen hat.

Lippisches Landestheater

Es brennt an der Grenze

Eine Grenzlandtragödie von Hans Kyser.

Ein Aufbäumen gegen die Unsinnigkeiten des Versailler Vertrages geht jetzt durch das deutsche Volk. gegen den Vertrag, der Europa in Unfrieden stürzte, auf Grund von „Tatsachen", aber in Wirklichkeit mit brutalster Willkür Grenzen zog und Staatengebilde schuf, für deren Lebensberechtigung die Beweise erst noch gebracht werden mußten. Besonders drastisch, ja ein Hohn auf alle Vernunft, ist die Grenzziehung im Osten. Es brennt an der Grenze — wie ein Fanal lodert dieser Brand vom Baltischen Meer bis zur Adria hinunter, überall bluten die Wunden, die in ehemals zusammenhängendes Land gerissen wurden. Mitten durch oberschlesische Kohlengruben läuft die deutsch-polnische Grenze, durch Häuser, durch Dörfer, reißt ein Stück aus deutschem Land, macht Ostpreußen zur Kolonie und stürzt Danzig, die deutsche Stadt, losgelöst von allem Hinterland, in das schwerste Ringen um ihre Behauptung.

Ein Stück dieses Brennens und Loderns, dieses Blutens der deutschen Ostgrenze, hat Hans Kyser, selbst Sohn des Weichsellandes, herausgegriffen und es in heiligem Zorn den deutschen Brüdern auf seinen Händen dargeericht, ein Drama aus Heimatliebe und Heimatnot mit Herzblut geschrieben. Wer ist, der sich dem Ruf aus der Verzweiflung entziehen könnte, der nicht bis ins Innerste gepackt und aufgerüttelt würde?

Mitten durch das Dorf in der Weichselniederung läuft die Grenze, scheidet was naturgegeben zusammengehört, den Acker und die Scheune vom Hof, Mensch von Mensch, zerreißt die Dorfgemeinschaft. Diesseits der Grenze ringend. Deutschtum, Bauernadel, der die Scholle der Väter und das deutsche Herz fest und zäh hält, an der Spitze der prächtige alte Parsken, Eichenkloben, tiefgründig verwurzelt und unbeugsam. Auf der anderen Seite Nationalpolen und Optanten, fanatisch im Haß und im Begehren, alles Deutsche restlos auszurotten und die gierigen Hände über die Grenze in deutsche Bauernhöfe zu krallen. Als Gegenstück zu Parsken ist hier der polnische Grenzbauer Wraczek gezeichnet, der alles von Haus und Hof vertreibt, was nicht für Polen optierte. Sein Sohn Josef, der eine deutsche Mutter hatte, Jugendgespiele von Parskens Tochter Luise, ist polnischer Grenzsoldat und hat die Wache am Grenzbaum im Dorfe. Jung, hübsch, lebenslustig, leichten Sinnes, will er uns erst als sympathische Figur erscheinen, bis dann später das böse polnische Erbteil durchbricht und in sinnlosem Haß sich auswirkt.

Neben der Grenzlandtragödie erhebt sich hier das menschliche Drama, klingt mit ihr zusammen zum erschütternden Akkord. Nicht, daß von einer Liebe zwischen Luise, die eben ihre Mutter begraben hat, und Josef die Rede sein könnte, mag Josef auch der ehrliche Willen nicht abgesprochen werden, aber das Große, Heilige, alles Ueberwindende ist nicht da. Fast wie ein dumpfes Verhängnis will diese Liebe scheinen, die durch das Kind zwei Menschen miteinander verbindet, die in ihrem Wesen grundverschieden sind. Josef fordert Luise von Parsken, der deutsche Bauer verweigert sie dem Polen, dem er einmal das Leben in der Weichsel rettete und der aus diesem Gefühl des Dankes heraus seine Verhaftung am Schlagbaum weigerte, keinen Meineid schwor und 14 Tage bei Wasser und Brot für die Dienstverweigerung sitzen mußte. Er bietet ihm sein Land jenseits der Grenze, seine Scheune, sein bestes Pferd, aber nicht die Tochter. Dumpf ahnt der alte Bauer die Hintergründe dieser Forderung: „Und ich hab mein Herz an die Liese und an den Hof gehängt. Haben wir erst vom Parskenhof ein Stück, haben wir bald den ganzen und alle hier". Da bricht das jähe, heiße polnische Blut durch: Josef schleudert dem Alten in maßloser Wut und schneidendem Hohn entgegen, daß seine Tochter von ihm ein Kind bekomme. Ins Mark getroffen stürzt Parsken zusammen. Müde und gebrochen gibt er den Kampf um die Heimat auf, er will den Hof an Emigranten verkaufen, die von jenseits der Grenze nach Deutschland getrieben werden. Ein Bild des Emigrantenelends läßt Kyser in einer unerhört packenden Szene vorüberziehen, die neben der Szene, in der Parsken das Tischtuch zwischen sich und dem Optanten Kranewitter zerschneidet und damit die Trennung im Leben und im Sterben zum Ausdruck bringt, zu den stärksten Stellen des Dramas gehört. Den Schluß des Dramas bildet die Fabel, die symbolhaft zu diesem erschütternden Werk deutscher Grenzlandnot ausgebaut ist. Parskens Scheune auf polnischer Seite ist in Brand gesteckt, der Funkenflug gefährdet den Hof, die Feuerwehr von deutscher Seite will zum Löschen hinüber, um die Gefahr abzuwenden, mit vorgehaltener Pistole hält sie der polnische Grenzsoldat Josef zurück und erklärt höhnisch, auf polnischer Seite dürfe nur mit polnischer Spritze gelöscht werden, ein Halblahmer sei schon zur nächsten Stadt geschickt, um die Feuerwehr zu benachrichtigen. Alle beschwörenden Worte des alten Lehrers, der wegen seiner deutschen Gesinnung von den Polen aus Amt und Würden gejagt ist und der auch Josef einst unterrichtet hat, fruchten nichts, da kommt die Abrechnung des alten Parsken mit Josef, die beide vernichtet. Mit dem Notschrei „Es brennt an der Grenze" vor dem flammenlohenden Himmel über der Weichselniederung endet das Stück. Ein begnadeter Dichter hat es seiner Heimat geschrieben, von der er singt:

Muttersprache: Wiege unsres Lebens
Wiege unsrer Toten: Heimaterde!
Unverlierbar bleibt, was du gespendet,
Unzerstörbar, was aus dir entsprossen.
Schicksal hat dich schmerzlich uns entrissen,
Bindest uns in Bruderschmerz zusammen,
Und wir bleiben treu dir, wie uns selbst.

Die Aufführung durch das Lippische Landestheater war ein starkes Erlebnis. Man konnte vielleicht nur über die Auffassung der tragenden Rolle durch Willibald Mohr geteilter Meinung sein und hätte ide Verkörperung des alten Parsken, „„dessen Name in der ganzen Niederung einen guten Klang als Vorkämpfer für das Deutschtum" hatte, etwas kerniger und lebhafter gewünscht. Es lag eine gewisse Beklemmung über den Szenen, eine Resignation, die sich auf den Zuschauer übertrug und eine vom Dichter ungewollte Wirkung zeitigte. Aber wie Willibald Mohr seine Auffassung der Rolle durchführte, war meisterhaft. Groß in der Gestaltung war Ursula Neumann als Luise, und gab dem wunden Herzen des Bauernmädchens ergreifenden Ausdruck. Ihre sprachliche Leistung stand der schauspielerischen ebenbürtig zur Seite. Ludwig Hayn als Josef schöpfte seine Rolle nach jeder Seite hin voll aus. Wie der Dichter die Gestalt gewollt, so stand sie auf der Bühne gegensätzlich in ihrem Wesen, sympathische Züge, verbunden mit grenzenlosem Haß und wilder Ungezügeltheit. Elfriede Meurer als Magd fand nicht immer die dramatische Linie. Aus der Reihe der übrigen Darsteller seien noch erwähnt Kurt Heide als Grenzoffizier, der ausgezeichnet gefiel in seiner herben, männlichen Art. Erwin Stutzke als Lehrer Daniel und Otto Will-Rasing als Optant Kranewitter, der einen besonders guten Typ in der Szene nach der Rückkehr des Parsken aus dem Gefängnis schuf.

Wir dürfen wohl hoffen, daß bei dem Kunstwert des Dramas und der Höhe der Aufführung auch am heutigen Sonntag ein volles Haqus zu verzeichnen ist. my.

Deutscher Bauer deutscher Landwirt



Aufruf!

Am 1. Oktober hat das deutsche Volk das Fest der Ernte mit Euch gefeiert.

Unablässig hat der Führer für Euch gekämpft, weil er weiß, daß in Euch die Urkräfte deutschen Volkstums ruhen, die Euch für alle Zukunft verpflichten.

Ihr tragt die Verantwortung für das Leben der ganzen Nation. Ohne den Ertrag Eurer Arbeit müßten Millionen hungern.

Deutscher Bauer, vergiß nicht, daß Du das Gewissen der Nation bist auch in diesem Winter.

Nur durch äußerste Sparsamkeit und größte Opferbereitschaft für die notleidenden Volksgenossen kann das deutsche Bauerntum sich selbst und seinem Führer dienen.

Am 12. November ruft der Führer das Volk zur Entscheidung.

Prüfe Dich, ob Du Deine Pflicht gewissenhaft erfüllt hast und ob Du Deine Volksverbundenheit durch die Tat bewiesen hast.

Das Ergebnis der Wahl ist die Rechtfertigung Deiner Opfer.

Denke daran und vergiß nie den Ruf des Führers:
„In diesem Winter soll niemand hungern!"

Heil Hitler!

Hilgenfeldt

Reichsführer des Winter-Hilfs-Werkes.

*

Dieser Aufruf des Reichsführers der NS-Volkswohlfahrt wird überall dort den gewünschten Widerhall finden, wo der Ruf zur Sicherung der Kartoffelversorgung erforderlich ist. Gewiß ist die Spendefreudigkeit noch im Steigen begriffen, aber es gilt, rechtzeitig vorzubeugen und entsprechende Maßnahmen zu treffen. So können, von einzelnen Schwankungen abgesehen, die Ablieferungen der Kartoffeln an sich als recht gut bezeichnet werden, wobei Gebiete, in denen der Mittel- und kleinbäuerliche Besitz überwiegt, besonders gebefreudig gewesen sind und es auch noch weiterhin bleiben werden.

Jedenfalls legen auch die Kartoffelspenden ein aufrichtiges Bekenntnis der ländlichen Volksgenossen zur „Solidarität der Nation" ab, wie sie vom Führer gefordert worden ist und wie er auch seinerseits sich mit allem Nachdruck für die landwirtschaftlichen Belange einsetzt.

Gehen wir nun an Hand der untenstehenden Karte von Deutschland den Stand der Kartoffelversorgung in den einzelnen Gauen nach den neuesten amtlichen Standmeldungen durch, so gelangen wir zu folgenden Feststellungen:

1. **Gau Baden** als Notstandsgau benötigt 400 000 Zentner. Bringt selbst auf 150 000 Ztr. Geliefert wurden bisher vom Patengau Kurhessen 2000 Ztr., vom Patengau Magdeburg-Anhalt 3000 Ztr.
2. **Gau Bayerische Ostmark** ist Selbstversorgergau. Genaue Angaben liegen noch nicht vor.
3. **Gau Groß-Berlin** ist Notstandsgau und hat einen Bedarf von 1 600 000 Ztr. Bisher wurden geliefert vom Patengau Kurmark 540 000 Ztr. und vom Patengau Pommern 600 000 Ztr.
4. **Gau Danzig** erhält von Ostpreußen 40 000 Zentner Bringt selbst auf 18 000 Ztr.
5. **Gau Düsseldorf** ist Notstandsgau und benötigt 1 130 000 Ztr. Davon bringt der Gau selbst auf 200 000 Ztr. Die Patengaue Hannover-Ost, Hannover-Süd und Weser-Ems haben 120 000 Ztr.



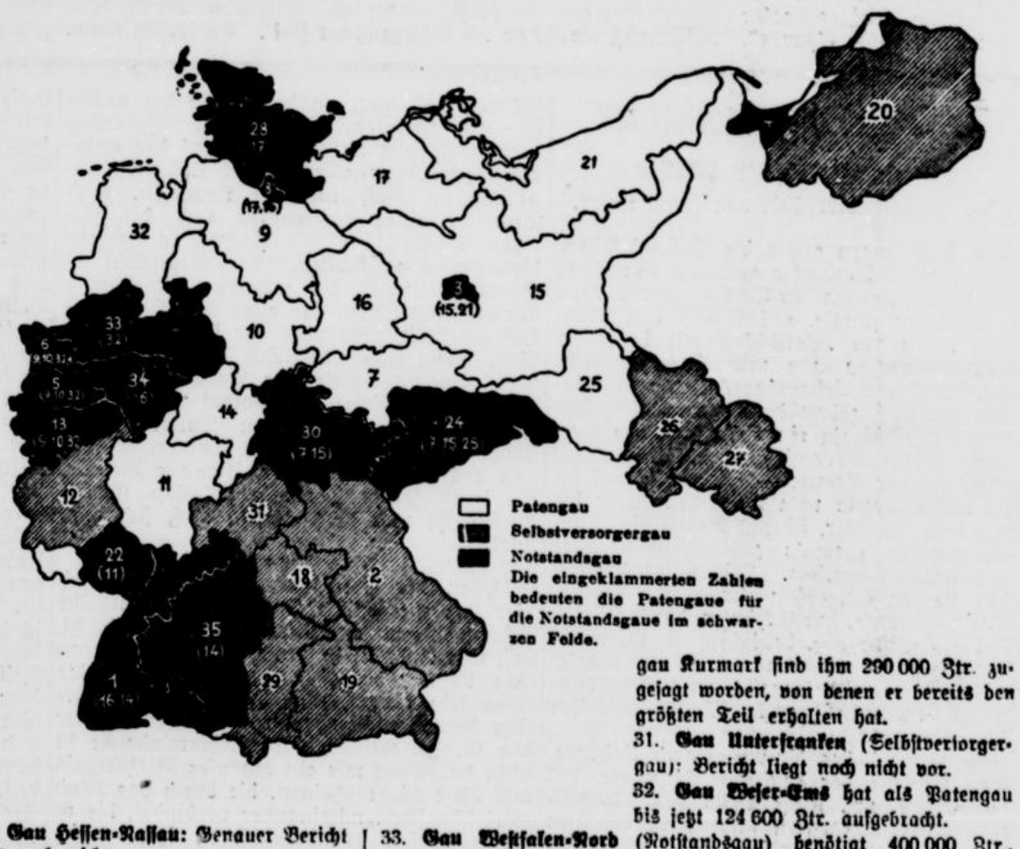
Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.

Ley Heller

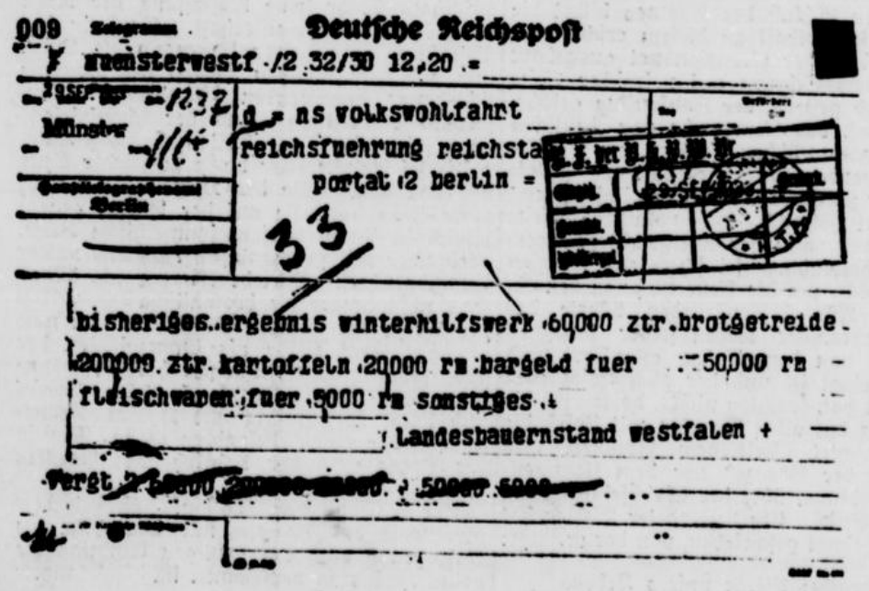
zugesagt. Hier müßten also 810 000 Ztr. Kartoffeln angekauft werden.

6. **Gau Essen** (Notstandsgau) benötigt 650 000 Ztr. Zugesagt von den Patengauen Hannover-Ost und Weser-Ems wurden 150 000 Ztr., so daß noch 500 000 Ztr. fehlen.
7. **Gau Halle-Merseburg** ist Patengau und hat bisher 210 000 Ztr. aufgebracht; ferner sind anstatt Kartoffeln 70 000 Mark Bargeld eingekommen.
8. **Gau Hamburg** braucht als Notstandsgau 400 000 Zentner. Als Patengebiet lieferte Mecklenburg-Lübeck bisher 60 000 Ztr. und Magdeburg-Anhalt bisher erst 3500 Zentner.
9. **Gau Hannover-Ost** (Patengau) hat bisher 200 000 Zentner aufgebracht.
10. **Gau Hannover-Süd** hat ebenfalls 200 000 Ztr. aufgebracht.

Bemerkenswert ist, daß das Land Hannover, also die drei Patengaue Weser-Ems, Ost- und Süd-Hannover bis jetzt 490 000 Ztr. abgeführt haben.



11. **Gau Hessen-Nassau:** Genauer Bericht liegt noch nicht vor.
12. **Gau Coblenz-Trier** ist Selbstversorgergau und benötigt 350 000 Ztr., von denen bis jetzt 90 000 Ztr. aufgebracht sind.
13. **Gau Köln-Aachen** ist Notstandsgau und benötigt 550 000 Ztr. Von den Patengauen Weser-Ems, Hannover-Ost und Hannover-Süd hat erst letzterer 128 000 Zentner geliefert.
14. **Gau Kurhessen** (Patengau) bringt 180 000 Ztr. auf, Selbstverbrauch 170 000 Zentner, der Rest von 10 000 Ztr. steht den Notstandsgauen Württemberg und Baden zur Verfügung. Bereits geliefert wurden 1500 Ztr. an den Gau Baden.
15. **Gau Kurmark** ist Patengau und hat von den gemeldeten 1 090 000 Ztr. bisher 545 000 Ztr. an die Notstandsgaue geliefert.
16. **Gau Magdeburg-Anhalt** ist Patengau und hat 383 000 Ztr. aufgebracht. Versandt wurden bereits 300 000 Ztr. an die Notstandsgaue Westfalen-Süd, Hamburg und Baden.
17. **Gau Mecklenburg-Lübeck** hat als Patengau bisher erst 100 000 Ztr. aufgebracht, davon 40 000 Ztr. für die eigenen Hilfsbedürftigen und 60 000 Ztr. für Hamburg.
18. **Gau Mittelfranken (Selbstversorgergau):** Berichte über das Ergebnis liegen noch nicht vor.
19. **Gau München-Oberbayern** (s. 18).
20. **Gau Ostpreußen** hat als Selbstversorgungsgau 604 000 Ztr aufgebracht. Davon wurden 40 000 Ztr. an Danzig abgegeben. Wegen der ungeheuren Frachtbelastungen im Korridor kommt dieser Gau für das W.-H.-W. nicht in Frage.
21. **Gau Pommern** hat als Patengau 730 000 Ztr. aufgebracht 100 000 Ztr. verbleiben im eigenen Gaubereich, die restlichen 630 000 Ztr. werden an Berlin abgeführt und sind bereits im Abrollen. Außerdem soll versucht werden, eine weitere Spende von etwa 200 000 Ztr. aus Pommern aufzubringen.
22. **Gau Rheinpfalz** (Notstandsgau): Bericht liegt noch nicht vor.
23. **Gau Saargebiet:** Ohne Angaben.
24. **Gau Sachsen** benötigt als Notstandsgau 1 300 000 Ztr., wovon 405 000 Ztr. selbst aufgebracht werden. Vom Patengau Kurmark erhielt er bis heute 360 Waggon, während die anderen beiden Patengaue Halle-Merseburg und Niederschlesien noch nichts an Sachsen abgegeben haben.
25. **Gau Niederschlesien** ist Patengau. Genaue Meldungen liegen noch nicht vor.
26. **Gau Mittelschlesien** hat als Selbstversorgergau bisher erst 70 000 Ztr. aufgebracht, während 110 000 Ztr. gebraucht werden.
27. **Gau Oberschlesien** hat als Selbstversorgungsgau 300 000 Ztr nötig, hat aber bis jetzt erst 60 000 Ztr. gesammelt.
28. **Gau Schleswig-Holstein** (Notstandsgau). Zur Versorgung sind etwa 350 000 Ztr. erforderlich, wovon der Gau selbst 156 000 Ztr. bis jetzt aufgebracht hat. Patengau ist Mecklenburg-Lübeck.
29. **Gau Schwaben** (Selbstversorgergau), bringt die benötigten 87 000 Ztr. auf.
30. **Gau Thüringen** (Notstandsgau): Bedarf ist 700 000 Ztr., wovon 375 000 Ztr. vom Gau selbst aufgebracht werden. Vom Patengau Kurmark sind ihm 290 000 Ztr. zugesagt worden, von denen er bereits den größten Teil erhalten hat.
31. **Gau Unterfranken** (Selbstversorgergau): Bericht liegt noch nicht vor.
32. **Gau Weser-Ems** hat als Patengau bis jetzt 124 600 Ztr. aufgebracht.
33. **Gau Westfalen-Nord** (Notstandsgau) benötigt 400 000 Ztr., von denen 200 000 Ztr. selbst aufgebracht werden. Der Patengau Weser-Ems hat bis jetzt 19 000 Ztr. geliefert.
34. **Gau Westfalen-Süd** (Notstandsgau) braucht 1 500 000 Ztr. Selbstaufgebracht sind 100 000 Ztr. Vom Patengau Magdeburg-Anhalt wurden ihm bisher 265 000 Ztr. geliefert und weitere 185 000 Ztr. zugesagt.
35. **Gau Württemberg** (Notstandsgau) benötigt 90 000 Zentner. Gesammelt wurden bis jetzt 400 000 Zentner. Von dem zugewiesenen Patengau Kurhessen konnten bisher keine Kartoffeln geliefert werden.



Klassentag in Detmold

Am 25. d. Mts. tagte im reformierten Gemeindehause die Vertretung der Klasse Detmold. Gesang der Versammelten, Gebet des Vorsitzenden und eine biblische Ansprache des Pastors Voget über den Schluß des Vaterunsers leiteten die Verhandlungen ein. Die Anwesenheit der Mitglieder wurde festgestellt; für die Abgeordneten von Meinberg und Lipperode waren Vertreter erschienen. Die Pfarrstelle Augustdorf ist als einzige des Kirchenkreises Detmold unbesetzt. Der Vorsitzende begrüßte die zum ersten Male erschienenen Pastoren Jürges und Lübke sowie den als Berichterstatter anwesenden bisherigen Leiter des Diakonissenhauses Pastor Meyer und verlas den ausführlichen Bescheid der Kirchenbehörde auf die Klassikalberichte des Vorjahres. Der Bescheid gab Veranlassung zu ausgiebiger Aussprache über Unterrichts- und Erziehungsfragen, über christliche Liebestätigkeit und über die bei den Pfarrämtern zu leistende, neuerdings erhebliche gewachsene Büroarbeit. — Die vom Vorsitzenden aufgestellte statistische Uebersicht ergibt, daß der Kirchenkreis Detmold mit seinen 12 Gemeinden 39 545 Seelen umfaßt. Im Jahre 1932 sind 629 Kinder getauft, 414 Kinder konfirmiert, 316 Paare getraut und 399 Gemeindeglieder beerdigt. Am hl. Abendmahl nahmen 10 148 Personen (= 25,4 Prozent) teil, davon 236 Personen an häuslichen Feiern. 46 Kirchenaustritten standen 10 Wiedereintritte und 13 Uebertritte von der katholischen Kirche gegenüber. Für Arme wurde in den Gottesdiensten des Kreises die Summe von 7 527,22 *RM* gesammelt, das ergibt einen Durchschnittssatz von 19,03 Rpfg. auf ein Gemeindeglied. Ueber diesem Durchschnittssatz lag außer den Detmolder Gemeinden nur die Gemeinde Heiligenkirchen. Nachdem noch die durch die Pensionierung des Superintendenten Lamberg notwendig gewordenen Wahlen stattgefunden hatten, nahm Pastor van Senden das Wort zu einem Vortrage über die Bedeutung des reformierten Bekenntnisses für die Deutsche Evangelische Kirche. Der Vortrag, der vor katholisierenden Tendenzen und vor Trübung der Verkündigung durch Gedankengänge des Idealismus und durch Verkennung der allein in der heiligen Schrift fließenden Offenbarungsquelle wie überhaupt vor allen falschen Arbeitsmethoden warnte, hatte eine lebhafte Erörterung im Gefolge, so daß schon die erste Mittagsstunde vorüber war, als Pastor Meyer zu Worte kam mit seinem Bericht über die gegenwärtige Lage der Inneren Mission mit besonderer Berücksichtigung der lippischen Verhältnisse. Redner stellte dar, wie jetzt die ganze Innere Mission unter dem Kirchenminister P. O. Weber und dem Präsidenten Themel in die Deutsche Evangelische Kirche eingeordnet sei, doch so, daß sie die ihr nötige Bewegungsfreiheit nicht verloren habe. Mit Freude hörte man, daß das jüngste Kind des Lippischen Landesvereins für Innere Mission, die kleine Herberge zur Heimat in Barntrup, sich fröhlich entwickle. Die Beratungen wurden gegen 2 Uhr mit Gebet des Pastors Menges geschlossen.

Aus den Ämtern

Eine Kontrolle der Invalidenkarten

erfolgt in der nächsten Woche in den Bauerschaften: Pivitsheide, Vogtei Heiden, am 31. 10. 33; Pivitsheide, Vogtei Lage, am 1. 11. 33; Schlangen am 2. 11. 33; Voßheide, am 3. 11. 33; Hohenhausen, am 7. 11. 33; Hiddesen, am 8. 11. 33; Humfeld, am 9. 11. 33; Schwelentrup, am 10. 11. 33. — Es sind in den dafür amtlich bereitgestellten Lokalen vorzuzeigen: Sämtliche Invalidenkarten — gültige und ungültige —, die Aufrechnungsbescheinigungen, Krankenkassenanmeldungen oder Krankenkassenbücher, Lohnbücher, Arbeitsbücher und Arbeitsnotizen. Näheres wird von den Gemeindevorstehern ortsüblich bekanntgemacht. Versäumnis des Termins hat Weiterungen zur Folge.

*

* **Spork-Eichholz.** Bürgersteuer. Die Bürgersteuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, die Rückstände an Bürgersteuer im nächsten Zahltermin zu zahlen. Zahlung hat zu erfolgen am Donnerstag, dem 2. Nov., von 8—9,30 Uhr im Dreierkrug.

* **Spork-Eichholz.** Fettscheine. Die Unterstützungsbedürftigen können die Fettscheine für die Monate November und Dez. am Montag, dem 30. Oktober, abends von 6—7 Uhr beim Gemeindevorsteher in Empfang nehmen.

* **Spork-Eichholz.** Wahlliste. Die Wahlkartei in unserer Gemeinde ist soweit fertiggestellt. Wenn bis zum 12. November die Einwohnerzahl sich nicht ändert, sind genau 600 Personen wahlberechtigt.

* **Heidenoldendorf.** Missions-Film. Am Mittwoch, dem 1. November wird in unserer Kapelle ein Film der Norddeutschen Missionsgesellschaft vorgeführt werden: „Andrea, der Sohn des Zauberers". Der Film führt uns hinein in den Glaubenskampf eines jungen afrikanischen Christen in Ostafrika. Der Eintrittspreis für Kinder beträgt 15 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg. Die Abendvorführung beginnt um 8 Uhr. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

* **Jerxen-Orbke.** Missions-Film. Am Dienstag, dem 31. Oktober wird in der Schule ein Missionsfilm vorgeführt werden: „Andrea, der Sohn des Zauberers". Der Film führt uns in das Njassaland nach Ostafrika und läßt uns in das Ringen und Leiden eines jungen Christen blicken, dessen Vater Zauberer ist. Die Abendvorführung beginnt um 8 Uhr; der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

* **Klüt-Dehlentrup.** Missionsfilm. Am Montag, den 30. Oktober, wird in der Schule ein Missionsfilm vorgeführt: „Andrea, der Sohn des Zauberers". Der Film führt uns nach Ostafrika und läßt uns teilnehmen an dem Glaubenskampf eines jungen Christen. In den vorüberziehenden Bildern beginnt Afrika zu leben. Die Volkssitten treten plastisch hervor, nicht als gestellte Bilder, sondern dem Volksleben abgelauscht. Die Abendvorführung beginnt um 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

* **Brokhausen.** Grober Leichtsinn. Am Freitag morgen lag ein großer Haufen Glasscherben auf der Dorfstraße, unweit der Wegabzweigung nach Barkhausen. Ob es sich hier um einen gemeinen Streich oder um einen Unfall handelt, sei es, daß hier ein Korb mit Flaschen oder ein Glasballon zu Boden fiel, war nicht zu ermitteln. Allgemeines Aergernis der früh zur Arbeit fahrenden Radfahrer, die die Scherben übersehen hatten, und sich so zerschnittene Reifen zugezogen hatten, war die natürliche Folge.

* **Holzhausen - Externsteine.** Fischfang. Aus dem großen Teich bei den Externsteinen wurden am 27. d. M. etwa 200 Karpfen und 500 Forellen gefangen.

* **Bad Meinberg.** Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonnabend die Eheleute Postschaffner a. D. Gronemeier und Frau. Auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche!

* **Bad Meinberg.** Hohes Alter. Ihren 80. Geburtstag beging am vergangenen Freitag in seltener Frische die Witwe Winter von hier. Sie ist die Schwester des Schlossermeisters Chr. Steinmeier aus Horn, der im Dezember seinen 77. Geburtstag feiert. Der Jubilarin nachträglich noch die herzlichsten Glückwünsche.

* **Haustenbeck.** Kirmes. Der Donnerstag brachte unserm Ort den üblichen Kirmestag. Der Auftrieb von Rindvieh und Ferkeln war groß, doch der Handel sehr flau. Ferkel kosteten 9—11 Mark. Am Nachmittag kam die Jugend zu ihrem Recht, die eifrig darauf bedacht war, die ersparten Groschen bei Onkel Perl und den Budenbesitzern unterzubringen.

* **Haustenbeck.** NS.-Volkswohlfahrt. Am Mittwoch abend trat die hiesige Arbeitsgemeinschaft der NS.-Volkswohlfahrt zu einer Besprechung zusammen. Pg. Haase sprach über Zweck und Ziele der NS.-Volkswohlfahrt und der Winterhilfe. Die bereits vorgenommenen und und noch durchzuführenden Sammlungen wurden besprochen und manche wichtige Frage geklärt. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft erklärten sich bereit, an der Durchführung der Winterhilfe eifrig mitzuarbeiten.

* **Haustenbeck.** Hohes Alter. Am heutigen Tage feiert der Landwirt Wilhelm Röhrmann Nr. 20 seinen 82. Geburtstag. Der alte Opa, der seinen Lebensabend in der Familie seiner Tochter verbringt, nimmt noch regen Anteil an den Geschehnissen der heutigen Zeit. Zu seinem Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche.

* **Bentorf.** Kleidersammlung. Die NS.-Frauenschaft veranstaltete eine Kleidersammlung zu Gunsten der NS.-Winterhilfe. Die Sammlung ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis.

* **Asmissen.** Der Lehrer Kutschke in Linderbruch ist zum stellvertretenden Standesbeamten bestellt und verpflichtet.

* **Tevenhausen.** In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurden dem Landwirt Brakhage 2½ Zentner Weizen gestohlen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

* **Veldrom.** Zum Besten der Winterhilfe. Bei der in dieser Woche durchgeführten Sammlung zur Winterhilfe brachte die Kleidersammlung 140 z. T. gut erhaltene Bekleidungsstücke, außerdem wurden 28 Reichsmark bares Geld eingenommen.

Neuigkeiten aus Hiddesen

Ausgabe von Fettscheinen

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat November 1933 erfolgt am Montag, den 30. Oktober und Dienstag, den 31. Oktober in der Zeit von 10—12.30 Uhr im Gemeindezimmer.

Es kommen in Frage: Klein- und Sozialrentner, Zusatzrentenempfänger, Elternbeihilfe und allgemeine Fürsorgeempfänger, Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsrentenempfänger, Empfänger von Vorzugsrente nach dem Anleiheablösungsgesetz, kinderreiche Familien mit 4 (bei Witwen mit 3) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern und Wohlfahrtserwerbslose.

Für pünktliche Abholung ist unbedingt Sorge zu tragen, da nach Ablauf der Ausgabetermine eine Berücksichtigung nicht mehr erfolgen kann.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Bestimmungen für den Bezug der Speisefette geändert haben. Die verbilligte Margarine darf in Zukunft nur von einschlägigen Verkaufsstellen und in Packungen mit der Aufschrift „Haushaltsmargarine" abgegeben werden. Für die Margarine ist ein Kleinverkaufshöchstpreis von 19 Pfennig für das halbe Pfund festgesetzt worden. Die Abgabe von Haushaltsmargarine ist davon abhängig, daß der Bezugsberechtigte vor dem Bezuge den Stammabschnitt bei der Verkaufsstelle vorlegt. Diese hat den Stammabschnitt mit ihrem Firmenstempel zu versehen und den Bestellschein abzutrennen.

*

* **Hiddesen.** Das Wohltätigkeitsfest ist verschoben worden. Bekanntlich hatte die NS.-Wohlfahrt, Ortsgruppe Hiddesen, in ihrer letzten erweiterten Vorstandssitzung beschlossen, am Sonnabend, 4. November im Hotel „Waldheim" (Fahrig), ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten. Diese Veranstaltung ist nunmehr wegen der Wahl auf einen späteren Termin verschoben worden.

* **Hiddesen.** Kundgebung der NSDAP. Am Dienstag, 31. Oktober, abend 8 Uhr, findet im Hotel „Waldheim" (Fahrig) eine Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Hiddesen statt, an der Pg. Franke-Münster über das Thema: „Mit Hitler gegen den Rüstungswahnsinn der Welt" sprechen wird. Ab 7,30 Uhr spielt die Standartenkapelle 55 unter persönlicher Leitung des Musikzugführers Kaiser. Der Eintritt ist frei.

Aus der Gemeinde Heiligenkirchen

Dorfsausschußsitzung

In der im „Falkenberger Hof" stattgefundenen Dorfsausschußsitzung gab der Vorsteher einen Bericht über die Kassenlage des Dorfes. Die Rechnung schließt mit einer Einnahme von 11 967,04 *RM* und einer Ausgabe von 16 863,51 *RM* ab, so daß ein Fehlbetrag von 4 896,47 *RM* verbleibt. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden.

Bei der Wasserleitung

beträgt die Einnahme 3 786,75 *RM*, die Ausgabe 2 377,58 *RM*, so daß ein Kassenbestand von 1 409,18 *RM* verbleibt.

Die Sportplatzrechnung

weist eine Einnahme von 1 286,85 *RM* und eine Ausgabe von 320,60 *RM* auf, so daß auch hier ein Ueberschuß von 966,25 *RM* verbleibt. Auch diese beiden Abrechnungen wurden geprüft und für richtig befunden.

Betr. Straßenbeleuchtung

wurde beschlossen, dieselbe am 1. November in Betrieb zu nehmen. Beleuchtungszeit von 17.30 bis 22 Uhr. Folgende Lampen kommen in Wegfall: Günther, Sieker, Jürgen, Pieper, Klempt, Strohmeyer, Wellner, Brinkmann und Strunkmann-Schling. Es soll versucht werden, den Strom für die Dorfbeleuchtung von den beiden hiesigen Mühlen und der Maschinenfabrik Wendiggensen unentgeltlich zu bekommen, da die Genannten Selbstlichterzeuger sind.

Da im Augenblick kein

Schuttabladeplatz

vorhanden ist, wird beschlossen, vorerst den Schutt in den Hohlweg am Königsberg zu schaffen.

Von der Winterhilfe

Wir berichteten schon vor einiger Zeit von der aufopferungsvollen Arbeit der NS.-Frauenschaft. In tagelanger, mühevoller Arbeit haben sie das gesammelte Obst zu Muß verarbeitet, um daraus Brotaufstrich für die notleidende Bevölkerung herzustellen. Bis jetzt sind 6,62 Ztr. Pflaumen- und Birnenmuß hergestellt und über 100 Pfund Dörrobst getrocknet worden. Ueber das Ergebnis der Kleidersammlung kann noch nichts gesagt werden, da die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist.

Hochzeit machen . . .

wollen 5 Brautpaare unserer Gemeinde, die den Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehns beim Vorsteher gestellt haben. Der Winter kommt, jeder sucht sich ein molliges, warmes Nest . . . (31)

* **Heiligenkirchen.** Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 2. November, nachm. 2 Uhr in der Schule statt.

Sport-Nachrichten

D. J. B., Kreis Lippe.
Jugendwart:

Das Jugendspiel D. S. V. Detmold 1 b — R. S. V. Klüt 1 b wird aus zwingenden Gründen abgesetzt. Hogrefe.

Vereinskalender

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Montag, 30. 10., Spielabend im Gesellschaftshaus, um 8,15 Uhr pünktlich.

Oratorienverein. Dienstag, 31. 10., 20,15 Uhr, Uebungsstunde im Hotel Stadt Frankfurt.

Schubertbund e. V., Detmold. Chorprobe am Donnerstag, 2. 11., abends 8,10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag, dem 3. 11., abends 8,10 Uhr, im Gesellschaftshause. Am Sonnabend, dem 4. 11. 33, abends 8,30 Uhr, Familien- und Singabend im Gesellschaftshause.

Allerlei Wissenswertes

Ein 33jähriger Amerikaner hat sich soeben zum zehnten Male verheiratet; seine Frau hat auch schon sieben Ehen hinter sich!

*

Einer der ältesten Tunnel ist der sogenannte Silcah-Tunnel. Er ist heute noch erhalten. Er ist von beiden Seiten in den Stein gegraben und liegt so gut wagerecht, daß der Höhenunterschied nur 30 Zentimeter beträgt, also kaum nennenswert ist. Aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends vor Christi ist der große Tunnel von Gezer in Palästina zu erwähnen, der 28 Meter tief in den Felsen hinunterführte.

Reelliste Bezugsquelle: **Neue Gänsefedern** von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1,50, allerbeste Qual. 2,50, kleine Federn (Halbd.) 3,50, ¾ Daunen 5,— und 5,50, gerein. gertff. Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerf. 6,25, Ia Volldaunen 7,— u. 8,—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette mit Garantie dtlitgft. Nichtgefall. nehme a. m. Kost. zurück. **Willy Mantouffel,** Gänsemästerei, Neutreddin 300 (Oderbr.). Aeltestes u. größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches, gegr. 1852.

Unterstützt das Handwerk Lebt Aufträge!



Tag der Hitlerjugend

am 5. November 1933

Wir kämpfen gegen Hunger und Kälte! Das ist die Devise des Hitlerjugend-Tages für das Winterhilfswerk. Sonntag morgen um 7 Uhr ist ein großes Wecken durch Jungvolk mit Landsknechtstrommeln. Jedes Fähnlein des Jungvolks weckt in seinen Straßen-, Stadt- oder Dorfbezirk. Um 8 Uhr marschieren die Gefolgschaften der Hitlerjugend zu ihren Sammelplätzen. Auf diesen wird ein Nagelschild aufgestellt, das die Form des H.-J.-Abzeichens hat. Um 9 Uhr beginnt im ganzen Reiche die Nagelung. Die ersten Nägel werden in ihren Bereichen die Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landräte und Gemeindevorsteher einschlagen. Die Reichsregierung nagelt in Berlin am Platz vor dem Reichstaggebäude. Die Nagelung dauert bis 17 Uhr. Darauf meldet der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem Reichskanzler das Ergebnis, sämtliche Rundfunksender geben es dem Deutschen Volke bekannt. Nach der Aktion trifft sich die Hitlerjugend in ihren Heimen. Die örtlichen Frauenschaften stiften Kaffee und Kuchen.

Der erste Sonntag im November wird ein Groß-Sammeltag erster Ordnung sein, da neben der Aktion der Hitlerjugend auch noch die Sammlungen aus dem Eintopfgericht im ganzen Reiche nach den neuen Richtlinien durchgeführt werden.

Volksgenossen, tut eure Pflicht! Helft am 5. November der Jugend in ihrem Kampf gegen Hunger und Kälte.

Aufruf der deutschen Kreditinstitute

Mitten im erfolgreichen Kampf gegen Not und Arbeitslosigkeit ergeht in diesem Jahre der Ruf des Spartages an die deutsche Bevölkerung in Stadt und Land. In einer machtvollen Kundgebung der zu der Verwaltung deutschen Volksvermögens berufenen Kreditinstitute soll auf den nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Sinn des Spargedankens hingewiesen werden.

Der Nationale Spartag will bekunden, daß es nicht nur im Interesse eines jeden deutschen Volksgenossen, sondern auch zum Wohle des Ganzen ist, wenn die heimische Kapitalbildung, die eine der wichtigsten Grundlage unserer Wirtschaft ist und sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzt, gestärkt und mit allen Mitteln gefördert wird. Nur so können wir die unserem Wirtschaftskreislauf entzogenen Auslandkapitalien ersetzen und auch auf diesem Gebiet unsere volle Freiheit erringen.

Darüber hinaus trägt das richtige Sparen, das nichts mit der Drosselung nötigen Bedarfs zu tun hat und haben darf, dazu bei, das hohe Ziel zu verwirklichen, allen erwerbslosen Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen. Das Geldhamstern ist Sabotage am deutschen Wiederaufbau. Jeder Geldbetrag, der zu Hause in Schubläden, Verstecken usw. schlummert, ist brachgelegte Kaufkraft und verschlimmert die Arbeitslosigkeit.

Stärkt die Front der deutschen Sparer, dieses wertvollen Bestandteils unserer nationalen Gemeinschaft. Keiner denke, daß es auf seine Mitwirkung, auf sein Scherflein, nicht ankomme. Aus Pfennigen und Groschen setzen sich die Milliarden zusammen, die eiserner deutscher Sparwille in bewundernswerter Selbstdisziplin aufgebracht hat und weiterhin aufbringen wird.

Auch an die Jugend ergeht der Ruf des Nationalen Spartages. Der Spargedanke bedeutet nichts anderes, als planmäßig und mit Selbstdisziplin sein Geschick in die eigene Hand zu nehmen und enthält wertvollste Bestandteile zur Heranbildung von Charakteren, wie sie das deutsche Volk braucht.

Der Nationale Spartag sei daher ein Ruf, eine Mahnung an jeden, mit dem Blick auf das Ganze zur heimischen Kapitalbildung beizutragen, um damit in echt nationalsozialistischer Gesinnung das neue Reich in Freiheit aufzubauen.

Erbkrank - Erbgesund

nennt Konrad Dürre das rassenhygienische Lehr- und Hörspiel, das er auf Veranlassung des Reichsministerium für Volksaufklärung und Provaganda nach dem 2. Akt seines rassenhygienischen Schauspiels „Am Erbstrom des Volkes" verfaßt hat. Es wird am 2. November unter der Regie des Dramaturgen Ottohein Jahn vom Deutschlandsender gebracht.

Der Inhalt des Lehrspiels ist kurz folgender:

Der erbbiologisch und rassenhygienisch ungewöhnlich interessierte Arzt Dr. Friesen, der schon als Landarzt Vorkämpfer für Volksaufartung war, ist als Kreisarzt in einer größeren Stadt tätig und setzt sich mit leidenschaftlichem Ungetüm für rassenhygienische Forschung ein. Er kann es nicht länger mit ansehen, daß die Wohlfahrtsämter nach dem marxistischen Irrwahn von der Gleichheit aller Menschen der Vermehrung erblicher Minderwertigkeit Vorschub leisten, in positiver praktischer Rassenhygiene aber völlig versagen. Da ist ein schwerer Psychopath und asozialer Verbrechertyp, der vier erbkranke Kinder gezeugt hat, die alle im Säuglingsheim durchgebracht werden müssen und pro Tag mehr als 20.— RM. kosten. Sein Konto beläuft sich schon auf annähernd 2500.— RM. Da ist der Kesselflicker Gurski der mit seiner hochschwangeren Frau in einer Feldscheune aufgegriffen wird. Die Frau gebiert das achte Kind. Das Konto dieser Familie steht über 4000.— RM. Dr. Friesen hat schon den Oberamtmann Krüger vom Wohlfahrtsamt und die Sozialbeamtin Andras zu rassenhygienischen Denken erzogen. Es weht ein neuer Wind auf dem Wohlfahrtsamt. Man tritt den Untermenschen energischer entgegen. Immerhin kann es noch vorkommen, daß ein kinderreicher Vater der für seine hochbegabten Söhne ein kleines Studiendispendium beantragt, abgewiesen werden muß, weil im Etat der Stadt für derartige Ausgaben nichts vorgesehen ist.

Richtig gekocht nach Vorschrift.
schmeckt Kathreiner
noch viel besser

Luther-Ausstellung in Detmold

Die Luther-Ausstellung in der Buchhandlung Schnelle ist heute der Oeffentlichkeit übergeben. Elf Tage vor seinem Tode sagte Goethe zu einem Freunde: „Wir wissen gar nicht, was wir Luther und der Reformation zu verdanken haben".

Hier haben wir eine Anerkenntnis unseres großen Dichters über das Christentum und sein Wesen und nicht zuletzt über Martin Luther, dessen 450. Geburtstag wir im ganzen neuen Deutschland würdig feiern werden. Mit der Eröffnung der Ausstellung in den Ausstellungsräumen der Meyerschen Hofbuchhandlung haben die Feiern zu Ehren unseres großen Reformators in Lippe ihren Anfang gehabt. Ein Jahr vor dem Zusammenbruch Deutschlands, im Jahre 1917, haben wir das Reformationsjubiläum gefeiert. Selbst im Schützengraben erklang brausend das Trutzlied: „Ein feste Burg ist unser Gott". Und jetzt, das neue Deutschland ist geworden, wird es wieder und wieder klingen, und sein Widerhall wird stärker sein als ehedem.

D. Martin Luther in Schrift und Bild dem Besucher vor Augen zu führen, das ist der Zweck unserer Ausstellung. Schriften und Bücher der Lutherschen Zeit bis in unsere Jahre liegen in guter Ordnung beisammen. Aus dem Archiv der Lipp. Landesbücherei sind freundlichst zur Verfügung gestellt: „Die Propheten all Teutsch" von D. Martin Luther, 1564. „Ein ser tröstliche un schöne Predigt" d. Mart. Luthers über den Text Joh. 3. „Also hat Gott die Welt geliebet", 1538. Summarien über die Psalmen und Ursachen des dolmetschens von Mart. Luth. 1533. Die Lufft'sche Bibel a. d. J. 1555. Enarrationes Luthers. 1528. Ferner liegen aus Luthers Zeit das Manual Phil. Melanchthons aus. (Leider hat das Landesarchiv der Regierung eine alte Kirchenordnung von Lippe, die unter anderem auch handschriftliche Randbemerkungen Martin Luthers aufweisen soll, dieses Werk nicht zur Ausstellung zur Verfügung gestellt.)

Reichhaltig mit handkolorierten Bildern versehen ist eine alte Bibel aus dem 16. Jahrhundert. Auch eine bei Johann Heinr. Meyers Witwe in Lemgo gedruckte Bibel aus dem Jahre 1756 beweist, daß Lippe schon frühzeitig auf dem Gebiet des Bibeldruckes großes geleistet hat. — Von allen Seiten sind alte Familienstücke der Ausstellung geliehen worden. Bilder und Wiedergaben Luthers, der Lutherschen Familie und der Wohnorte Luthers geben ein buntes, lebendiges Bild. Eine besonders gute Wiedergabe Luthers aus dem Jahre 1540, gemalt von L. Cranach d. J., ist in der Reihe der Hanfstaengl-Drucke erschienen. Ein Faksimiledruck der 95 Thesen führt uns zum 31. Oktober 1517 zurück.

Das gewaltige Lebenswerk und die ungeheure Arbeit Luthers tritt uns erst dann klar vor Augen, wenn wir die Gesamtausgabe von D. Martin Luthers Werken aus dem Verlag Hermann Böhlaus Nachf., Weimar, sehen. Seit 1912 sind 89 Bände erschienen und noch weitere 6 Bände werden bis 1938 folgen, ein Werk, das einen Wert von über 3000 Mark darstellt.

Die Lutherliteratur der Neuzeit ist nahezu vollständig vertreten. Unter den Romanen über Luther sind Kotzde „Die Wittenbergisch Nachtigall", Will Vesper „Luthers Jugendjahre" und Walter von Molo „Mensch Luther" ausgestellt.

Vervollkommnet wird die Ausstellung durch die heutigen Bibeln der verschiedensten Bibelgesellschaften, unter denen die Privileg. Württ. Bibel-Anstalt den ersten Platz einnimmt.

Wie aus der Besucherliste der Ausstellung hervorgeht, ist das Interesse an dieser Ausstellung besonders groß. Herr Staatsminister Riecke und Herr Landesschulrat Wollenhaupt sind unter den Besuchern zu finden. Die Ausstellung wird noch ca. 3 Wochen geöffnet sein.

H. S.

Kauft Deutsche Waren!

Bielefelder Stadttheater

Spielplan für die Woche vom 29. Oktober bis 5. November Sonntag, 29. Oktober, 19,30 Uhr: Fidelio. Dienstag 20 Uhr: Fidelio. Mittwoch 20 Uhr: Der Troubadour. Donnerstag 20 Uhr: Agnes Bernauer. Freitag 20,15 Uhr: Zweites Sinfonie-Konzert in der Oetker-Halle. Sonnabend 15 Uhr: Der 18. Oktober; 20 Uhr: Der Vetter aus Dingsda, Operette von Künecke. Sonntag, 5. November, 19,30 Uhr: Die vier Musketiere.

Allgemeines

Arbeitslosenversicherung der Lehrlinge.

Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind Lehrlinge mit einem schriftlichen Lehrvertrag von mindestens zwei Jahren Dauer nur über die letzt enzwölf Monate arbeitslosenversicherungspflichtig. Wird die Lehrzeit nachträglich verkürzt, ohne daß solch eine Möglichkeit im Lehrvertrag vorgesehen war, so tritt trotzdem keine rückwirkende Versicherungspflicht vor Ablauf der verkürzten Lehrzeit ein. Der Beginn der Versicherungspflicht richtet sich vielmehr nach der im ursprünglichen Vertrag vereinbarten Lehrzeit.

Die Innungskrankenkassen im Reichsstand des deutschen Handwerks.

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, hat der Reichsverbandder Innungskrankenkassen E. V. mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers sich dem Reichsstand des deutschen Handwerks angeschlossen.

Kinder spielen

„Warum spielt ihr nicht, Fritzchen?"

„Wir spielen doch."

„Und da bist du hier allein?"

„Ja, wir haben Ehe gespielt. Ich habe mich an den Tisch gesetzt und gesagt: Was ist denn das wieder für ein Fraß. Und da hat Lilli gesagt: Wenn du besseres Essen willst, mußt du mehr Wirtschaftsgeld rausrücken. Und da habe ich gesagt: Halt die Schnauze! Bin aufgestanden und rausgegangen. Und nun sitze ich hier allein und habe die Wut."

Ein Sohn der Zeit

Fritz wird bestraft, weil er sein Schwesterchen geschlagen hat. „Donnerwetter", sagt er für sich, „wenn ich das nicht darf, pfeif ich auf das ganze Familienleben!"

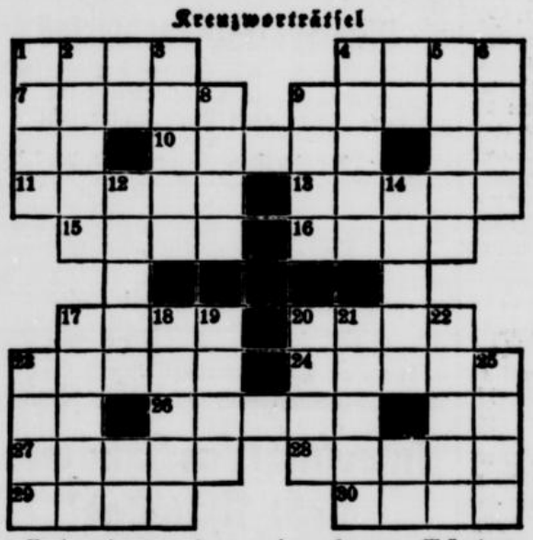
Rätselecke

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Edam, 5 Pokal, 9 Nogat, 11 Nora, 12 Krähe 13 Leo, 14 Elan, 16 Oesel, 18 Brand, 20 Mai, 23 Ase, 24 Aktion, 26 Reni, 27 Tante, 28 Altai, 29 Baer; — b) 1 Enkel, 2 Dorf, 3 Ago, 4 Maer, 6 Kolleg, 7 Areal, 8 Laon, 10 Thron, 15 Dirent, 17 Edikt, 18 Basel, 19 Einer, 0 Mara, 21 Stab, 22 Note, 25 Ina.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, Lokales, Unterhaltung und Sport: Gustav Meyer; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung nur vormittags von 11 bis 12 Uhr. — Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung des Portos und auf Gefahr des Absenders.

24 Unsere Rätselecke.

Kreuzworträtsel

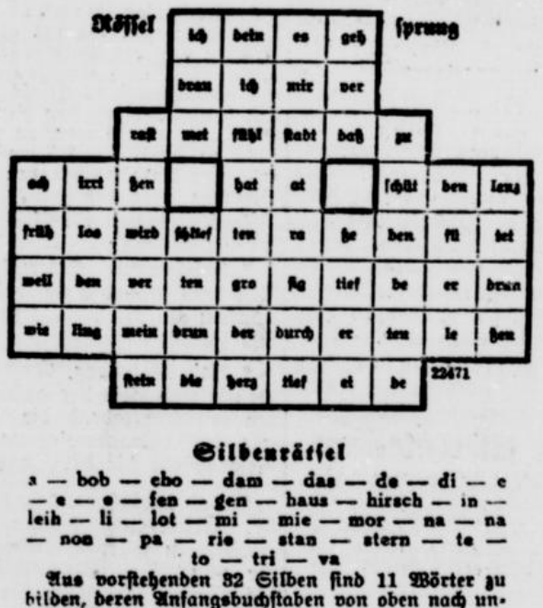


Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Mittelmeerinsel, 4 Ostseehalbinsel, 7 Bad in Bayern, 9 Grundlage, 10 Trinkgefäß, 11 Schulgerät, 13 Klosterstift, 15 sibirischer Strom, 16 Shakespearescher Dramenheld, 17 Stadt am Rhein, 20 Amtstracht, 23 niedrigste indische Kaste, 24 Kampfplatz, 26 Laubbaum, 27 Stadt in Hannover, 28 Stadt im Rheinland, 29 Spitze, 30 Stadt in Rußland;

b) von oben nach unten: 1 Haushaltsplan, 2 Gastwirtschaft, 3 europäisches Gebirge, 4 deutscher Dramatiker, 5 Hohlmaß, 6 Stadt in Italien, 8 französischer Romanschriftsteller, 9 phönizischer Gott, 12 Element der Alten, 14 Hausgeflügel, 15 Wiederkäuerdarstellung, 18 weiblicher Vorname, 19 Raubtier, 20 Feldblume, 21 Figur aus Goethes Egmont, 22 Verwandter, 23 Verkehrsanstalt, 25 männlicher Vorname. 29458

Rösselsprung



Silbenrätsel

a — bob — cho — dam — das — de — di — e — e — e — fen — gen — haus — hirsch — in — leih — li — lot — mi — mie — mor — na — na — non — pa — rie — stan — stern — te — to — tri — va

Aus vorstehenden 32 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort aus dem 1. Thessalonicherbrief ergeben (ch ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. helles Gestirn, 2. türkischer Ehrentitel, 3. Arbeitsunfähiger, 4. Hochwild, 5. thebanischer Feldherr, 6. Gestalt aus einer Wagner-Oper, 7. Teil der medizinischen Wissenschaft, 8. soziale Einrichtung, 9. Glücksspiel, 10. Widerhall, 11. reicher Mann. 29263

Ausschalträtsel

Bild — Wade, Mauer — Nil, Beweis — Sudan, Mut — Korb, Naemi — Uhr, froh — Oboe, keck — halb

Aus den vorstehenden 7 Wortgruppen lassen sich 7 deutsche Bäder bilden, wenn man aus jeder Wortgruppe einen Buchstaben herausnimmt. Die herausspringenden Buchstaben, in richtige Reihenfolge gebracht, ergeben eine andere Bezeichnung für diese Badeorte. 15486

Kastenrätsel

a a a a a a a a a, c c c, d, e e e e e e e e e e, f, g g g, h h h h h h, i i i i i i i, k k, l l l l, n n n n, o o, p, r r r r r r r, s s s, t t t, u u u u, y y, z z



Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, in den senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung. 1. islamische Würde, 2. moderner Komponist (†), 3. Stadt in Schlesien, 4. Postblatt, 5. Stadt in Württemberg, 6. Teil der Schiffsausrüstung, 7. westindische Insel, 8. Stadt in Belgien, 9. Kleidungsstück, 10. Wintersportplatz im Arlberggebiet, 11. altgriechische Dichtung, 12. ägyptischer König, 13. Truppengattung, 14. großer Komponist im 18. Jahrhundert, 15. Laubbaum.

Bei richtiger Lösung nennt die oberste Waagerechte zwei Blumen, die durch das in der untersten Waagerechten Genannte zur Entfaltung gebracht werden. 29644

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Posen, 4 Kalla, 8 Stein, 9 Humus, 10 Leier, 12 Geige, 13 Lager, 15 Harn, 18 Messe, 22 Pokal, 23 Euter, 24 Reihe, 25 Wicht, 26 Trog, 27 Knute; — b) 1 Psalm, 2 Otter, 3 Eifel, 5 Auber, 6 Lunge, 7 After, 11 Rahel, 12 Gemse, 14 Gas, 16 Sport, 17 Poker, 18 Macht, 19 Eutin, 20 Recht, 21 Grete.

Rösselsprung: Ich bin ein armes Lämpchen nur, Ein dämmerndes in dunkler Nacht, Du bist die lichte Morgenpracht, Aufstrahlend im Azur. Du strahle nur, du prange nur! Wiewohl vor deinem Angesicht Des armen Lämpchens Auge bricht, Ich bebe nicht, ich bange nicht; Du leuchte nur, Und ich vergehe gern in deinem Licht. (Daumer.)

Silbenrätsel: Der Kopf muß das Herz bilden. — 1. Dorothea, 2. Eukalyptus, 3. Rollschuh, 4. Komödie, 5. Odoaker, 6. Popanz, 7. Frauenlob, 8. Malerei, 9. Ueberbrettl, 10. Stoppelfeld, 11. Zigarette, 12. Dukaten.

Fülrätsel „U": 1. Strudel, 2. Blutung, 3. Curtius, 4. Umschau, 5. Musaeus, 6. Leumund, 7. Strumpf.

Vorübergehende Aufhebung

der Aufnahmesperre im Stahlhelm.

Berlin, 27. Okt. Das Stahlhelmbundesamt teilt mit: Zum Gedenken des 10. Jahrestages der Erhebung vom 9. November 1933 hat der Stabschef vorübergehend vom 1. bis 5. November 1933 die Aufnahmesperre für Anwärter in die SA. unter besonderer Voraussetzung aufgehoben. Der Führer und der Chef des Stabes sind nach Rücksprache mit dem Stahlhelmbundesamt einverstanden, daß sinngemäß für den Stahlhelm vom 1. bis 5. November 1933 das gleiche gilt. Die Aufnahme erfolgt vorerst als Anwärter und nur nach besonderer Prüfung unter streng geregelten Voraussetzungen. Da der Stahlhelm nur Jahrgänge über 35 Jahre umfaßt, können auch nur Anwärter dieser älteren Jahrgänge Aufnahme finden.

Alle Anwärter haben an einem vierwöchigen Kursus teilzunehmen, der sie in die Gedankenwelt des Stahlhelm einführen und mit der nationalsozialistischen Staatsidee vertraut machen soll. Hierbei als ungeeignet Befundene scheiden aus.

Araberunruhen in Palästina

London, 28. Okt. In der letzten Zeit hatte der englische Oberkommissar eine große Anzahl von jüdischen Einwanderungsgesuchen bestätigt. Die sich infolgedessen recht stark bemerkbar machende jüdische Einwanderung hatte eine steigende Entrüstung unter den Arabern in ganz Palästina zur Folge. Dieser Groll, der sich in gleicher Weise gegen die jüdischen Einwanderer wie gegen die für diesen Zustand verantwortliche englische Verwaltung richtet, ist jetzt zur Entladung gekommen in Gestalt von Araberunruhen. Die Araber veranstalteten judenfeindliche Kundgebungen in Jaffa, Jerusalem und Haifa. Aber auch gegen die englischen Behörden demonstrierten die Araber, und in Jerusalem griff eine erregte Menge das Polizeigebäude an. Die Polizei mußte mit Gummiknüppel vorgehen und, als dies keinen Erfolg hatte, das Feuer auf die Angreifer eröffnen. Hierbei wurden ein Araber getötet und mehrere verwundet. Bei Zusammenstößen in Jaffa am Freitag wurden 20 Araber und ein Polizist getötet und 100 Personen verwundet.

In Jerusalem sind sämtliche mohammedanischen Geschäfte geschlossen. Die arabischen Kraftdroschkenführer haben den Streik ausgerufen. Eine große Menge demonstrierte am Sonnabend vor dem Regierungsgebäude und mußte von der Polizei zerstreut werden. Später flogen 18 Militärflugzeuge zur Warnung über die Stadt. Auch in Damaskus und Nazareth wurden die Araber unruhig. In Jaffa versammelte sich eine große Menschenmenge auf den Straßen, als die Todesopfer der Unruhen vom Freitag beerdigt wurden.

In englischen Kreisen Palästinas wird allgemein zugegeben, daß sich in den letzten Jahren eine starke Feindseligkeit gegen die englische Verwaltung unter den Arabern entwickelt habe, mit der man zu rechnen haben müsse.

Palästina erhält ein Parlament.

Jerusalem, 28. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, empfing der Oberkommissar am Sonnabend den arabischen Vollzugsausschuß und versicherte ihm, daß in Palästina ein Parlament geschaffen würde, in dem die Juden nicht die Oberhand bekommen würden. Die Regierung bleibe in seiner, des Oberkommissars, Hand. Die Schaffung eines Parlaments wurde von den Juden immer scharf bekämpft

Wieder Ruhe in Palästina.

Berlin, 28. Okt. Die zionistische Vereinigung für Deutschland teilt mit, daß nach einem Telephongespräch vom Sonnabendnachmittag mit dem Leiter der politischen Abteilung der Jewish Agency in Jerusalem, Tschertok, ganz Palästina seit Sonnabend mittag völlig ruhig sei.

50. Ozeanüberquerung

des „Graf Zeppelin".

Hamburg, 28. Okt. Laut Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie kehrt das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonnabend von seiner Dreieckfahrt, auf der es auch die Weltausstellung unter dem Jubel und der Begeisterung der Bevölkerung von Chikago besucht hat, nach Europa zurück und schließt damit seine diesjährige regelmäßige Fahrtperiode ab. Es überquert auf dieser Heimfahrt zum 50. Male den Ozean, eine Leistung, die im Luftverkehr einzig dasteht. Neben der Geschwindigkeit und Sicherheit ist es gerade die Regelmäßigkeit, die dem Luftschiff die Ueberlegenheit auf Reisen über weite Strecken gegeben hat. Die Abfahrtszeiten wurden niemals mehr als um wenige Minuten überschritten, die Ankunftszeiten kamen den regelmäßigen Diensten der Schiffahrtsgesellschaften gleich.

Immer mehr hat sich die Geschwindigkeit des Luftschiffes gesteigert. Beispielsweise wurde der erste Teil der jetzigen Dreieckfahrt, die Strecke Friedrichshafen—Pernambuco, in der Rekordzeit von fast nur 2½ Tagen gefahren. Die Vereinigung von Sicherheit, Geschwindigkeit und Regelmäßigkeit haben es zu dem angenehmsten Luftverkehrsmittel der Neuzeit gemacht.



Neuer Staatssekretär im Reichsernährungsministerium.

Der Reichspräsident hat den Reichskommissar Domänenpächter Backe zum Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufheiternd, nachts vielfach Frost, am Tage ein wenig milder, keine nennenswerten Regenfälle.

Nordwestdeutsche Wochen-Marktübersicht / Woche vom 22.10. bis 28.10.1933.

(Nachahmung sowie Nachdruck — auch auszugsweise — verboten!)

Tendenzbericht.

Schlachtvieh. Das Angebot auf den Schlachtviehmärkten war in den meisten Fällen größer als in der Vorwoche. Die Qualität war jedoch besser, so daß stärkere Verluste vermieden werden konnten. Besonders überfahren waren teilweise die Rindermärkte. Es mußten daher an den meisten Plätzen Preisabstriche hingenommen werden. Nur ganz vereinzelt konnten die alten Preise behauptet werden. Auf den Kälbermärkten hatte sich der Auftrieb gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Einzelne Plätze konnten trotzdem die alten Preise nicht halten. Andere Märkte erzielten für gute Qualitäten etwa 2—3 Mark höhere Preise. Obwohl die Schweinemärkte im allgemeinen nicht so stark beliefert waren wie am letzten Montag, gingen die Preise teilweise doch noch etwas zurück. Die Dienstagmärkte konnten hingegen die Preise um 1—3 Mark heraufsetzen. Der Schafmarkt verlief recht langsam, und es war in Berlin trotz geringem Angebot nur möglich, für beste Lämmer eine geringe Preisbesserung zu erzielen. An den sächsischen Märkten war das Angebot zu groß und nicht ganz abzusetzen. Auf den Zucht- und Nutzviehmärkten war das Angebot wenig verändert, der Absatz teilweise jedoch sehr schleppend. Am besten abzusetzen waren gute, hochtragende Kühe.

Getreide. Die Marktlage in Getreide hat sich kaum verändert. Der Weizenmarkt ist nach wie vor lustlos, dagegen war für Brotroggen infolge vereinzelter Anteilnahme der Mühlen eine leichte Belebung des Marktes festzustellen. Der Futterroggenabsatz war nach wie vor befriedigend. In Gerste und Hafer ist keine Veränderung der Marktlage zu verzeichnen.

Kartoffeln. Das Einkellerungsgeschäft ist fast völlig beendet. Die Hauptarbeit der großen Verwertungsstellen liegt jetzt auf dem Gebiet der Kartoffelbeschaffung für die Winterhilfe.

Rauhfutter. Keine Veränderung der Marktlage gegenüber den letzten Berichten.

Butter. Die außerordentlich lebhafte Nachfrage konnte nicht völlig gedeckt werden, so daß die Reichsstelle Ausgleichseinkäufe machen mußte. Durch Regierungsmaßnahmen wurde jedoch eine Preissteigerung unterbunden. Die Marktlage ist sehr fest. Man nimmt jedoch an, daß die Verknappungsspitze überwunden ist. Die Preise waren ziemlich unverändert. Hannoversche Markenbutter erzielte zuletzt im Großhandel tonnenweise 129—141, ausgepfundet 1.35—1.45.

Eier. Die Preise sind gegenüber der Vorwoche infolge der Knappheit der Ware abermals gestiegen. Der Handel verhält sich zur Zeit abwartend.

Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Hamburg. Großhandelspreise in Pfennig je Pfund am Zentralmarkt- und Gemüsemarkt: Eßäpfel 6—15; Kochäpfel 5—10; Eßbirnen 8—18; Kochbirnen 2—5; Fliederbeeren 10—13; Zwetschen 18—20; Treibgurken 15—25—34; Karotten m. Kr. je Bund 3—5; Kartoffeln, gelbe lange 2.6—2.8, runde 1.8—2; Blumenkohl 5—30—38 je Kopf; Wirsing 3.5—5 je Pfund; Weißkohl 2.2—3; Rotkohl 3.5—4; Rosenkohl 8—12; Grünkohl 2—3; Kürbis 1—2; Meerrettich je Stange 5—12; Möhren 2.5—3.5; Petersilie 7.5—10; Petersilienwurzeln 4—8.5; Porree je Bund 4—6, je Pfund 2.5—5; Radieschen je Bund 2.5—3; Rapunzel 10—15; Rettich je Stück 2—10; rote Beete 3—4; Steckrüben 1.8—2.5; Salat je Kopf 2—5; Endivien 5—10; Schwarzwurzeln 15—25; Sellerie je Stück 2—10; Spinat 4—7; Tomaten, inl. 20—23; Zwiebeln, inl., sackweise 4.75—5.5, ausgewogen 6.5.

Hannover. Kleinhandels-Durchschnittspreise für gute Mittelware je Kilogramm: Rotkohl 10; Weißkohl 8; Wirsingkohl 11; Blumenkohl 34; Rosenkohl 31; Kohlrabi 13; Rote Beete 10; Steckrüben 9; Wurzeln ohne Kraut 9; Spinat 15; Zwiebeln 17; Salat je Kopf 6; Kartoffeln 6, 5 kg 28; Eßäpfel 33; Kochäpfel 17; Eßbirnen 28; Kochbirnen 14; Zwetschen 39.

Osnabrück. Wochenmarktpreise in Pfennig je Pfund: Weißkohl 5—8; Rotkohl 8—10; Wirsing 10; Zwiebeln 10—15; Tomaten 10—20; Aepfel 5—20; Fallobst 3—5; Birnen 5—15; Pfirsiche 20—45; Kronsbeeren 20—25; grüne Bohnen 20—30; Rosenkohl 20—25; Steckrüben 6—8; Spinat 10; Rettich 10—20; Wurzeln 5—10; Schwarzwurzeln 25—30; rote Beete 8—10; Pfifferlinge 40—50; Kartoffeln 3, je Zentner 2.50; ferner je Bund Radieschen 5—10; Rüben 10; je Stück Blumenkohl 20—50; Kopfsalat 3—5; Kohlrabi 5—8; Meerrettich 5—30; Porree 3—5.

Braunschweiger Gemüse- und Obstversteigerung vom 23. Oktober. Preise in Mark je 100 Pfund. Treibgurken, 100 Stück 15; Salat, Freiland, 100 Kopf 2; Endivien, Winter, 100 Kopf 8—10; Radieschen, 100 Bund 2; Winterrettich 4; Sellerie I. 6, II. 5; Tomaten 5; Schalerbsen 10; Stangenbohnen, Wachs, 15; Karotten, o. Kr. 1.5—1.8, Möhren, o. Kr. 1.5; Kohlrabi m. Kr. 100 Bund 20, o. Kr. 3.5; Steckrüben 1.5; Weißkohl, Herbst, 2, Winter, 2.25; Wirsing, grüner, 100 Kopf 4, gelber 3.5; Rotkohl, früher, 3, Dauer 3.5; Blumenkohl je 100 Kopf I. 15, II. 10, III. 5; Grünkohl (Blätterkohl) 2.5; Rosenkohl I. 12, II. 8; Spinat 5; Rote Beete 2; Porree je 100 Stangen I. 1, II. 0.60; Zwiebeln, kleine 3.5, mittlere 3.25, große 3; Schalotten 8; Meerrettich 20; Speisekartoffeln, gelbfl. Industrie 1.8, Nieren, gelbfl. 2—2.8, rote Mäuse 3.5, Futterkartoffeln 1.25; Tafeläpfel I. 10—15, II. 6—8; Kochäpfel 4; Tafelbirnen I. 8, II. 6; Kochbirnen 3—4.

Berlin. Kartoffelnotierung im Großhandel waggonweise ab Verladestation: weiße 1.10—1.20; rote 1.15—1.25; Odenwälder blaue 1.15—1.30; gelbfleischige 1.30—1.50.

Mehl.

Berlin notierte am 23. Oktober: Weizenmehl mit 25.00 bis 26.00; Roggenmehl mit 20.75—21.75. Am 26. Oktober: 25.00—26.00 bzw. 20.75—21.75.

Hamburg notierte am 23. Oktober: Weizenmehl (deutsches, 70 Proz.) 25.00—27.00; Auszugsmehl, inl. 30.50—33.50; amer. Weizenmehl 4⅜—5¼ Dollar. Am 26. Oktober: 25.00 bis 27.00 bzw. 30.50—33.50 bzw. 4⅜—5¼ Dollar.

Hülsenfrüchte.

Notierungen am 27. Oktober. Berlin: Viktoriaerbsen 40.00—45.00; kl. Speiseerbsen 34.00—38.00. **Hamburg:** Schmalzbohnen 36.00—37.00; Langbohnen 31.50; Mittelbohnen 19.50; grüne Erbsen 19.50—22.50; Viktoriaerbsen 22.50—26.00, geschälte Erbsen, grün 28.50, gelb 29.00; Splitterbsen, grün 27.00, gelb 24.50.

Berliner Futtermittelnotierung. Weizenkleie 11.10—11.35; Roggenkleie 10.00—10.20; Futtererbsen 19.00—22.00; Peluschken 17.00—18.50; Ackerbohnen 17.00—18.00; Leinkuchen 11.60; Trockenschnitzel 10.10—10.25; Sojaschrot 8.30.

Hamburger Futtermittelnotierung. Kokoskuchen 8.65; Rapskuchen —; Leinkuchen 8.55; Palmkuchen 7.45.

Butter und Milch.

Berlin notierte am 24. Oktober im Handel zwischen Erzeuger und Großhandel für Butter I. 126; II. 120; geringe 113 ohne Faß.

Hamburger Auktionspreise am 25. Oktober (Höchstnotierung): Butter ohne Schutzmarke 125.20—120.00; Markenbutter 129.60—126.00; Durchschnittspreis für Markenbutter 120.02, für Butter ohne Schutzmarke, 1. Sorte 123.75 ab Molkereistation, ohne Faß und 5 Prozent Auktionsgeld.

Milchpreise in Hannover. Kleinhandelspreise: Kannenmilch 24 frei Haus, 22 ab Laden, Flaschenmilch 28 Pf.

Wild und Geflügel.

Hannover. (Durchschnitts- u. Kleinhandelspreise je Pfund): Hasen im Fell 0.60, zerlegt 1.20—1.50, Kleinfleisch 0.40—0.70; Reh, 1.25—1.50, Kleinfleisch 0.50—0.80; Rotwild und Schwarzwild, Blatt 0.70, Keule 1.25, Rücken 1.40, Kleinfleisch 0.50—0.60; Gänse 0.95; Enten 1.00; Hühner 0.80; Hähnchen 0.90—1.00; je Stück Fasanen 1.75—2.50; Rebhühner, alte 1.00—1.20, junge 1.20—1.60; Tauben, alte 0.60 bis 0.80, junge 0.80—1.00 RM.

Osnabrück. Hühner, lebend 0.40—0.50, gerupft 0.60—0.75; Hasen 0.40—0.55; Hähnchen, 0.60—1.50 je Pfund; Tauben 0.40—0.50; Rebhühner 0.70—1.00 je Stück.

Schlachtviehmärkte.

Marktort	Ochsen	Kühe	Färsen	Kälber	Schafe	Schweine a. Sauen
Berlin	29—32	9—27	20—30	16—47*	20—40	41—53
Hannover	22—30	11—27	20—32	20—45	18—32*	43—51
Hamburg	16—28	8—27	16—32	13—49*	15—40	33—52
Bremen	18—29	10—26	17—29	15—47	20—36	31—50
Braunschweig	—	7—28	18—32	15—50*	28—35	37—52
Kassel	27—32	12—28	20—32	23—37*	—	42—55
Dortmund	19—32	15—31	22—32	25—47	—	42—54
Essen	24—32	14—30	23—32	25—60	18—32*	43—52
Düsseldorf	20—31	14—29	19—30	22—49	—	44—53
Köln	20—33	23—31	20—32	22—50	21—32*	42—54
Frankfurt	21—31	12—28	22—32	20—40	15—26*	44—51
Mannheim	24—31	10—25	23—31	22—42*	21—26*	49—56
Magdeburg	25—30	10—28	19—33	15—35	19—32	46—55
Chemnitz	23—34	12—32	24—33	25—44*	22—35	45—56
Elberfeld	22—32	14—27*	22—30	26—46	—	40—51*
Leipzig	22—35	16—28	25—34	22—43*	15—26	45—56

* a nicht notiert. † nur a notiert. Bei zweimal wöchentlichem Markt ist die letzte Notierung angegeben.

Nutzviehmärkte.

Marktort	Kühe I	Kühe II	Kühe III	Rinder I	Rinder II
Osnabrück	290—330	250—290	210—250	250—290	220—250
Leer	400—450	320—400	210—300	320—360	250—320
Oldenburg	330—350	280—315	180—250	270—300	180—260
Dortmund	350—380	290—335	230—265	160—270	

Getreide.

	23. Okt. Berlin	23. Okt. Hamburg	23. Okt. Hannover	27. Okt. Berlin	27. Okt. Hamburg
Weizen	177	187—188	Keine Notiz	177	188—189
Roggen	142	155—156		142	156—157
Braugerste	173—186	—	—	173—186	—
Sommergerste	159—168	165—170	—	159—168	165—170
Wintergerste 2z	157—166	—	162—166	157—168	—
Wintergerste 4z	153—156	—	—	153—156	—
Ausländ. Gerste (unverzollt)	—	—	—	—	51—52
Hafer	135—143	148—152	142—146	138—143	148—152

Bremen: Manitoba I. 4.35, russ. Gerste, verz., 8.55, deutsche Gerste 8.65, pomm. Hafer 8.00, Holsteiner Hafer 8.00, La-Plata-Mais 8.90.

Ferkelmärkte.

Marktort	Ferkel bis 6 W.	Ferkel 6—8 W.	Ferkel 8—12 W.	Läufer
Osnabrück	—	6—8	8—11	11—15
Leer	4—7	7—10	—	15—25
Oldenburg	5—7	7—10	10—13	16—22
Dortmund	—	11—14	15—37	—
Lehrte	7.5	8—10	11—16	17—25
Hannover	—	—	—	—
Stadthagen	—	7—11	11—14	15—18
Wunstorf	7	7—10	10—13	—24
Altenessen	—8	6—10	10—15	15—21
Wittingen	8	8—10	10—16	—
Cloppenburg	5—7	7—9	9—11	12—18 M. je Pfd.
Stade	7—9	9—11	11—15	15—32

Heu, Stroh und Futtermittel.

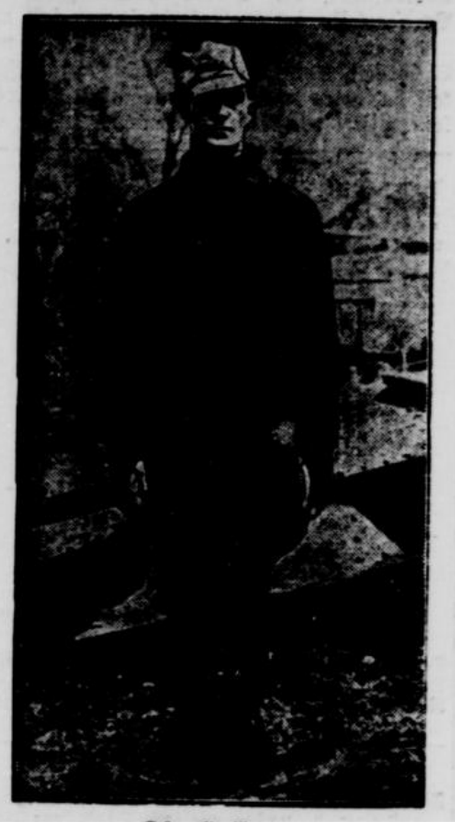
	Berlin 24. 10.	Hbg. 24. 10
Roggenstroh, drahtgepr.	0.45—0.65	1.00
Weizenstroh, "	0.40—0.55	1.00
Haferstroh, "	0.45—0.65	—
Gerstenstroh, "	0.45—0.65	0.90
Roggenlangstroh, geb.	0.70—0.90	1.50
Roggenstroh, bindf.-gepr.	0.45—0.65	—
Weizenstroh, "	0.40—0.65	—
Häcksel	1.20—1.40	—
Heu, gute Qualität	2.30—2.70	2.00
Kleeheu	2.80—3.20	2.70

Berlin: Heu, drahtgepreßt, 40 Pf. mehr, Hamburg 50 Pf. mehr.

Deutsche Frischeier (G. 1.)

	Berlin 26. Okt.	Hamburg 27. Okt.	Hannover 26. Okt.
Sonderklasse	13¼	13¾	13¼
Klasse A	12¾	13¼	12¾
Klasse B	12¼	12¾	12¼
Klasse C	11½	11¾	11½
Klasse D	9¾	10	9¾

WELTGESCHEHEN IM BILDE



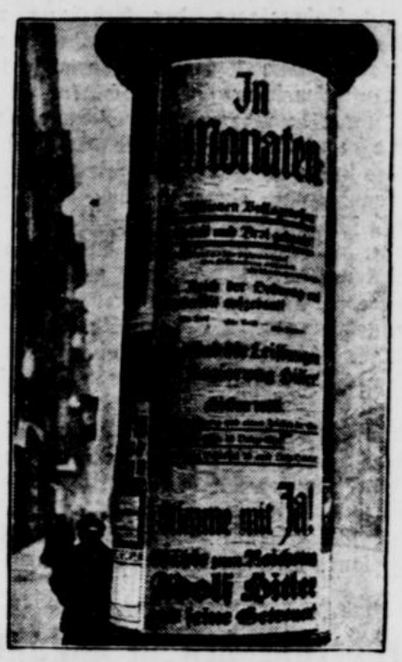
Die Uniform des amerikanischen Arbeitsdienstes

Die in den vom Präsidenten Roosevelt ins Leben gerufenen Arbeitsdienstlagern arbeitenden jungen Leute haben jetzt ihre neuen Uniformen für den Winter zugeteilt bekommne. Schwere, gummibesohlte Ueberschuhe, lederne Beinkleider, wollene Jacken und wollenes Unterzeug werden sie bei der Arbeit im Freien warmhalten.



Gewaltige Treuekundgebung für Hitler

Der Führer mit Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und seinem Stellvertreter, Rudolf Heß, während der Kundgebung im Berliner Sportpalast.



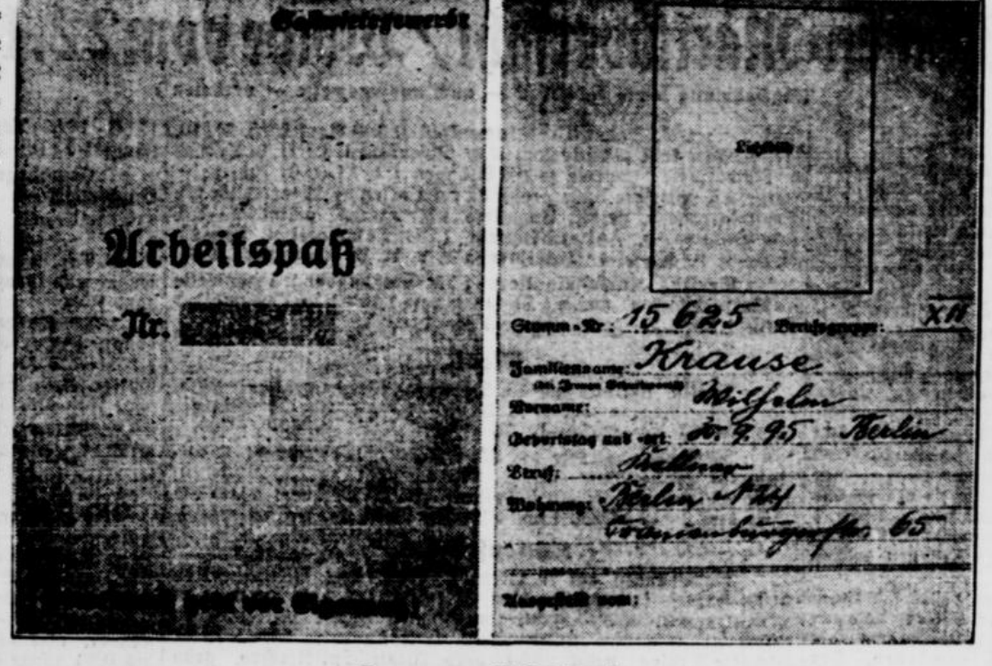
Für Hitler bei der Wahl am 12. Nov.

Ueberall in den Straßen sind jetzt riesige Plakate zu sehen, die in eindringlicher Sprache die Bevölkerung auffordern, am 12. November geschlossen für den Volkskanzler Adolf Hitler einzutreten.



Neue Darsteller in Oberammergau

Unser Bild zeigt die neue Magdalena — Klara Mayr (sitzend), die bisherige Maria — Anni Rutz (stehend) und daneben den neuen Johannes — Willi Bierling.



Der neue Arbeitspaß

Die zwei ersten Seiten des neuen amtlichen Arbeitspasses für das Gastwirtsgewerbe.

Jeder deutsche Arbeitnehmer wird in Zukunft einen Arbeitspaß als amtlichen Ausweis erhalten, der sowohl dem Arbeitgeber wie auch den Behörden gegenüber als Legitimation gilt. Im Falle der Arbeitslosigkeit werden in den Paß die Unterstützungen, die der Arbeitslose erhält, eingetragen. Ein Arbeitgeber, der einen Arbeitslosen anstellt, der noch Unterstützung bezieht, also quasi Schwarzarbeit leistet, macht sich ebenso strafbar wie der Arbeitnehmer selbst. Der Arbeitspaß trägt das Lichtbild des betreffenden Inhabers sowie die sonstigen Eintragungen über Herkommen, Beruf und Wohnung.



Deutschlands Meister der Straße

Der Kölner Arents bei seinem Siege in der Amateur-Meisterschaft im Ziel.

Die Rangliste der deutschen Amateur-Straßenfahrer ist jetzt zusammengestellt worden. Den ersten Platz belegt der Kölner Arents, der mit insgesamt 144 Punkten an der Spitze liegt. Die Liste beweist, daß die Zahl der wirklichen Könner auf dem Gebiet des Straßenfahrens erfreulich groß ist.



Das trojanische Pferd in den Straßen Dublins

Am 19. Oktober begann die berühmte irische Sweepstake-Lotterie in der Plaza-Bell-Halle in Dublin. Für die diesjährige Ziehung hat man ein großes Holzpferd nach dem Vorbild des trojanischen Pferdes angefertigt, das die Lose enthält, die unter genauester Einhaltung der Ueberlieferung von den Zeugen in historischen Kostümen eingeschüttet werden.



Bildtelegramm von der Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

Die umgestürzten Wagen an der Stätte des Unglücks.